

*Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.  
Tous les êtres humains naissent libres et égaux en dignité et en droits.  
All human beings are born free and equal in dignity and rights.  
Todos os seres humanos nascem livres e iguais em dignidade e em direitos.  
Todos los seres humanos nacen libres e iguales en dignidad y derechos.  
Alle mennesker er født frie og lige i værdighed og rettigheder.  
Wszyscy ludzie rodzą się wolni i równi pod względem swej godności i swych praw.  
Все люди рождаются свободными и равными в своем достоинстве и правах.  
Toate ființele umane se nasc libere și egale în demnitate și în drepturi.  
Όλοι οι άνθρωποι γεννιούνται και ίσοι στην αξιοπρέπεια και στα δικαιώματα.*

AMNESTY  
INTERNATIONAL



Mai 2009 / N° 55

# Stëmm

vun der Strooss

*Gleiche Rechte  
Droits égaux*



Editorial

Viele kennen sie, die Kerze mit dem aufgezeichneten Stachel-draht, die am 10. Dezember in jedem Land am Fenster brennen soll, als Zeichen von Solidarität.

Der 10. Dezember wird seit 1950 zum „Tag der Menschenrechte“ und als offizieller UN-Gedenktag begangen.

Angesichts der während der beiden Weltkriege und des Holocausts begangenen Gräueltaten zeigte sich die internationale Gemeinschaft schockiert. Vor allem während der Nürnberger Prozesse wurde jedem vor Augen geführt wozu Menschen fähig sind und man kam zu der Einsicht, dass alles getan werden muss, damit sich so etwas nicht wiederholt.

Diese Erkenntnis führt dazu, dass 48 der damals 56 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen bei 8 Enthaltungen am 10. Dezember 1948 in Paris die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte annehmen. Menschenrechte werden somit zu einem gemeinsamen Anliegen und einer internationalen Angelegenheit. Aus der Präambel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte geht hervor, dass die universelle Übereinstimmung von Werten angestrebt wird. Die Erklärung fokussiert das gemeinsame Ideal von Freiheit, Frieden und Gleichheit.

Geschichtlich betrachtet gab es bereits ähnliche Ansätze. Man denke neben den Philosophen der Aufklärung, nur an die Habeas-Corpus-Akte in England, die Amerikanische Unabhängigkeitserklärung oder die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte der Französischen Nationalversammlung.

Neu hinzu kommt jedoch, die Einhaltung der Menschenrechte nicht mehr die Angelegenheit eines einzelnen Staates sein zu lassen sondern zum allgemeinen Auftrag der internationalen Staatengemeinschaft zu erheben. Alle Menschen der Welt sollen Grundrechte und Grundfreiheiten besitzen. Neben den beiden wichtigsten Merkmalen von Universalität und Unteilbarkeit umfasst die Allgemeine Menschenrechtserklärung die wichtigsten menschlichen Bedürfnisse.

Recht auf eine Wohnung, Nahrung, medizinische Versorgung, eine Arbeit und das Recht seine Meinung frei äußern zu dürfen, sind für viele von uns Selbstverständlichkeiten. Immerhin

leben wir in einem demokratischen Land und Menschenrechtsverletzungen kennen wir aus der Zeitung von so genannten unterentwickelten Ländern. Doch leider geht die Gleichung „Demokratie ist gleich Einhaltung der Menschenrechte“ nicht immer auf. Menschenrechtsverletzungen haben einzig andere Dimensionen, doch für den, dem sie widerfahren, ändert diese Spitzfindigkeit nur wenig.

2002 wird, dank dem großartigen und unermüdlichen Einsatz von Kofi Annan, der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag als ständiges Gericht anerkannt um dort besonders gravierende Vergehen gegen die Menschlichkeit zu verhandeln. Daraus ergibt sich die Möglichkeit für Menschenrechtsverletzungen persönlich haftbar gemacht zu werden und ihre Akteure juristisch zu belangen.

In dieser Ausgabe sind alle 30 Artikel der Allgemeinen Menschenrechtserklärung in zwei Sprachen aufgeführt. Somit haben sie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als Ganzes vor sich. Selbst wenn sie nicht im Anschluss an jeden Artikel eine Anmerkung oder einen Text eines Redaktionsmitgliedes lesen können, so möchten wir doch unterstreichen, dass auch für uns alle Artikel gleichwertig sind, selbst wenn in unserem Leben das eine mehr und das andere weniger zutrifft.

Im Interview haben wir uns mit einer Vertreterin von Amnesty International, der wohl bekanntesten Organisation die sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzt, unterhalten. Beachten sie auch die „Menschenrechtserklärung“ der Besucher der Stémm vun der Strooss, die zwei Redaktionsmitglieder zusammengestellt haben.

Seit mehr als 12 Jahren können die Redaktionsmitglieder und Besucher der Stémm vun der Strooss von ihrem Recht Gebrauch machen, ihre Meinung frei auszudrücken. Sie halten die 55. Ausgabe unserer Zeitung in der Hand und können sich auf Seite 25 alle bisher behandelten Themen im Überblick ansehen. Die Redaktion freut sich auf neue Themenvorschläge ihrer Leser!

Tania Draut

## Dossier spécial: Gleiche Rechte Droits égaux



Alle Menschen sind frei und gleich...

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Artikel 1 bis 30

Interview

avec Madame Chiara Trombett

Nachgefragt

Zum Schluß noch ein paar Gedanken:

Die optimistische Ecke

A Toothless Lion with a Loud Voice

55 Ausgaben der Stémm vun der Strooss /

55 éditions du bimensuel Stémm vun der Strooss



Leserbrief

Klick

Info

Impressum



4
18
23
23
23
24
25
26
30
32
32





# Alle Menschen sind frei und gleich...

## Art. 1

*... an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begehnen.*

*Tous les êtres humains naissent libres et égaux en dignité et en droits. Ils sont doués de raison et de conscience et doivent agir les uns envers les autres dans un esprit de fraternité.*

Diesen Artikel könnte man fast als eine Zusammenfassung der ganzen Menschenrechtserklärung ansehen. Alle anderen Artikel dieser Erklärung sprechen von gleichen Rechten für alle Menschen. Doch haben wir wirklich alle die gleichen Rechte oder werden wir heutzutage eher nach dem Motto "hast du Geld – hast du recht" behandelt?

Reiche Leute können ihre Rechte kaufen, wie Bananen im Supermarkt.

Menschen, die eine hohe gesellschaftliche Stellung haben, können diese Stellung nutzen, um an ihr Recht zu kommen.

Gleiche Rechte bedeutet nicht unbedingt Gerechtigkeit. Wer nicht in der oberen Klasse der Gesellschaft lebt und dazu noch nicht viel Geld hat, wird oft ungerecht behandelt, obwohl er theoretisch die gleichen Rechte hat. Ich finde, dass jeder Mensch gleich behandelt werden sollte und jeder von uns das Recht haben soll, seine Gedanken frei auszudrücken, sowie frei über seine Lebensweise zu entscheiden, auch wenn es manchmal schwer fällt andere Lebensweisen zu verstehen.

Die Armen und Obdachlosen haben vielleicht weniger Möglichkeiten, würdig zu leben. Sie behalten jedoch ihre Würde, indem sie sich beispielsweise frei entscheiden, auf der Strasse zu leben. Für sie ist dies würdig genug. Ihnen werden dann keine Regeln von "Fremden" aufgezwungen, an die sie sich halten müssen. Wenn sie z.B. in ein Obdachlosenheim gehen, haben sie zwar ein Dach über dem Kopf, aber sie müssen sich den Regeln unterwerfen. Dies kann für sie bedeuten, ihre Freiheit zu verlieren. Dann lieber frei auf der Straße als eingeschränkt im Heim. Ihre Entscheidung! Zum Abschluß vielleicht nur noch eins: Ob weiss oder schwarz, ob gelb oder rot, arm oder reich, wir scheissen alle gleich.

Marc

Dieser 1te Artikel klingt sehr schön, er verleiht das Gefühl von Sicherheit und Gerechtigkeit, aber wem nutzt das schon, wenn jeden Tag, überall auf der Welt die Menschenrechte gar nicht respektiert werden. Beim Durchblättern von täglichen Zeitungen finde ich immer wieder Artikel über Verletzungen dieser Rechte.

Ich bin in einem osteuropäischen Land, in der Zeit des dort herrschenden Sozialismus geboren. Im selben Jahr wurde in Luxemburg S.A.R. Prinz Henri geboren. Wie gleich an Würde und Rechten waren wir schon bei der Geburt?

Es ist doch selbstverständlich, dass einfache Leute nicht gleich mit Prinzen gestellt werden, geschweige denn die gleiche Achtung und Wertstellung bekommen.

Keiner von uns hat seinen Geburtsort frei wählen können, aber gerade dies hat unser Recht auf Freiheit so verschieden gemacht. In den 50iger und 60iger Jahren durften nur wenige Osteuropäer frei reisen, andere Länder und deren Reichtum sowie Kultur kennen lernen. Man hatte nicht den Komfort, über seine Lebensweise selbst entscheiden zu können und wurde gezwungen, nach den Parteiwünschen zu leben. Der Zweck dieser Disziplin war den Menschen das Leben im Kommunismus beizubringen, was in der Theorie sehr gut war, aber bei der trotzigen menschlichen Natur nicht funktioniert hat.

eLKa

## Art. 2

*1. Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.*

*2. Des weiteren darf kein Unterschied gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebietes, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.*

*1. Chacun peut se prévaloir de tous les droits et de toutes les libertés proclamés dans la présente Déclaration, sans distinction aucune, notamment de race, de couleur, de sexe, de langue, de religion, d'opinion politique ou de toute autre opinion, d'origine natio-*





*nale ou sociale, de fortune, de naissance ou de toute autre situation.*

*2. De plus, il ne sera fait aucune distinction fondée sur le statut politique, juridique ou international du pays ou du territoire dont une personne est ressortissante, que ce pays ou territoire soit indépendant, sous tutelle, non autonome ou soumis à une limitation quelconque de souveraineté.*

Dieser Artikel drückt das Verbot der Diskriminierung aus. Es ist sehr schwer, das Gefühl der Diskriminierung nicht mit dem der Chancengleichheit zu verwechseln. Ich kann nichts dafür, das Gefühl ist da, obwohl es anders definiert ist. Ich fühle mich oft diskriminiert, weil ich nicht die gleichen Chancen habe aufgrund meiner Herkunft, meines Vermögens oder meines Alters. Diese Chancengleichheit ist logischerweise nicht erreichbar, weil jeder Mensch anders ist und individuell behandelt sein sollte. Ich finde aber, dass jeder Mensch Anspruch auf Respekt hat, unabhängig davon, was er aus seinem Leben, oder sein Leben aus ihm gemacht hat.

eLKa

### Art. 3

*Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.*

*Tout individu a droit à la vie, à la liberté et à la sûreté de sa personne.*

Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Trotzdem, steht die Frage im Raum: Menschen werden immer unterschiedlich behandelt, meistens wegen Nationalität, Hautfarbe, Religion, Geschlecht...

Ein Kind wird geboren, es lernt laufen, sprechen. Es kommt in die Schule, wird erwachsen und der Tag kommt, an dem es auf eigenen Beinen stehen muss. Entweder hat man das Glück und wurde auf ein gutes Leben vorbereitet oder ist auf dem falschen Weg gelandet. Die behutsame Hand, die Geborgenheit, die man als Kind kannte, ist vorbei. Man muss für sich selbst sorgen. Einige haben das Glück, eine Familie zu haben, die hinter ihnen steht und im Falle wo man Sorgen hat, kann man sich an die Familie wenden. Andere haben niemand, an den sie sich wenden können. Sie sind vielleicht in der Jugendzeit vom richtigen Weg abgekommen aber trotzdem ist ihr Wille groß, ein anständiges Leben zu führen. Wäre da nicht unsere feine Gesellschaft. Bei jedem Fehler, den man begeht, (z.B. in der Jugendzeit auf den falschen Weg geraten) wird man sofort herabgestuft. Die, die dazu verpflichtet sind Hilfe vom Sozialamt anzunehmen, kommen sofort in die unterste Schublade. Wie viele Menschen (auch hier in Luxemburg) verlieren ihr Hab und Gut? Ein Leben lang geackert, dann von heute auf morgen alles verloren. Sicherheit und Freiheit sind verloren wenn man keine Arbeit mehr hat. Man hat weniger

finanzielle Mittel und die persönliche Sicherheit schwindet. Nun kann man nicht mehr unbedingt leben wie man es will. Jeder wünscht sich doch, keine Angst um sein Leben und seine Existenz haben zu müssen und seine Freiheit zu genießen, ohne den Freiraum und die persönlichen Rechte der anderen zu verletzen.

Es ist wie ein Fluch, obwohl es keine Schande ist. Der allerletzte Gang ist für viele das Sozialamt. Das Hin- und Herlaufen fängt an...

Jeder hat ein Recht auf Leben? Doch ist dies ein Leben?

MikeM

Recht auf Leben? Wie viele noch ungeborene Leben werden täglich um dieses Recht beraubt? Wer darf bestimmen, ob ein Mensch geboren sein darf oder nicht?

Wieviele Verrückte, Wütende, Kopflose denken überhaupt nicht daran, dass JEDER das Recht auf Leben hat, auch wenn er nervt, betrügt oder verletzt?

Warum werden Menschen, die alle mehr oder weniger mit Intelligenz ausgestattet sind, zu Mördern, nur weil sie ihre Wut nicht bewältigen wollen? Woher nehmen sie sich das Recht über das Leben oder Nichtleben der anderen zu bestimmen?

Freiheit?

Die richtige Definition ist schwer zu formulieren. Ich glaube, es ist auch ein sehr individuelles Gefühl und kein Mensch auf dieser Erde fühlt sich wirklich frei. Unsere eigene Freiheit wird immer begrenzt, was auch selbstverständlich ist, weil es verrückt wäre, wenn jeder machen dürfte, was immer er wolle.

Aber es gibt auch anständige Leute, die sich an Gesetze halten und trotzdem werden sie mehr oder weniger zu Sklaven nur weil sie in dem falschen Land geboren sind. Vor allem die Armut raubt den Menschen ihre Freiheit. Wenn man nicht genug Mittel hat, um ein anständiges Leben führen zu können, ist man gezwungen, jeden Tag zu kämpfen. Somit bleiben nur unsere Träume wirklich frei.

Sicherheit der Person?

Wie sicher fühlen sich die Menschen im Gazastreifen?

Und in anderen Ecken dieser Erde, wo man jeden Tag um sein Leben bangen muss?

Heutzutage, bei der immer stärker wachsenden Kriminalität, ist man nirgendwo sicher. Unser Recht auf Sicherheit ist damit nichts mehr wert.

eLKa

### Art. 4

*Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel in allen ihren Formen sind verboten.*

*Nul ne sera tenu en esclavage ni en servitude; l'esclavage et la traite des esclaves sont interdits sous toutes leurs formes.*

Das Recht eines Menschen ist sehr vielseitig, heutzutage hat jeder Mensch ein Recht auf Freiheit, was früher nicht der Fall war. In vielen Ländern herrschte die Sklaverei in großem Ausmass und den Menschen war ihr Recht auf die

eigene Entscheidungsfreiheit entzogen.

Viele verschiedene Menschen waren betroffen, kleine Kinder, farbige Menschen, Frauen...

Zu Beginn des 19ten Jahrhunderts wurde die Sklaverei offiziell abgeschafft und somit konnten die Betroffenen nun von ihrem Recht auf Freiheit profitieren.

Trotzdem gibt es auch heute immer noch viele Menschen, die wie Sklaven behandelt werden; die Grausamkeit der Ausbeutung der Arbeitskraft ist leider nicht ganz verschwunden.

Menschen, die aus armen Ländern nach Westeuropa gelockt werden, müssen oftmals schwer arbeiten, manchmal 16 Stunden am Tag und kriegen dafür nur so viel Lohn, dass sie kaum überleben können. Ihre Reisepässe liegen beim Arbeitgeber, das Geld für die Rückreise reicht nicht aus, also können sie auch nicht fliehen.

In manchen Ländern sind Kinder und Jugendliche heute noch Opfer von Menschenhandel.

Es gibt Leute, die ihre Kinder verkaufen, um an Geld zu kommen. In verschiedenen Ländern in Asien gibt es Menschen, die ihre Kinder an Zuhälter verkaufen, damit die Kinder für sie arbeiten und Geld nach Hause bringen. Am Schlimmsten ist, dass diese Kinder noch stolz darauf sind, die ganze arme Familie ernähren zu können. Sie haben keine Ahnung, dass sie ein Recht auf Kindheit und Bildung haben. Es ist sehr traurig, dass diese Kinder so schnell erwachsen werden müssen nur weil sie in einem armen Land geboren wurden...

Genauso schlimm ist es für die jungen Frauen aus Osteuropa, die man, unter dem Vorwand sie bekämen eine gut bezahlte Arbeitsstelle, nach Westeuropa lockt und dort zur Prostitution zwingt. All ihre Träume werden auf einmal zu Alpträumen und ihre Zukunft wird für immer zerstört. Sie werden zu Sklaven ihrer Zuhälter und nur einige haben das Glück, entfliehen zu können.

Die moderne Sklaverei herrscht somit weiter und es wird immer schlimmer, weil viele Leute, die den anderen das Recht auf Freiheit rauben, unbestraft bleiben und auf Kosten anderer immer reicher werden...

SteveW

eLKa

### Art. 5

*Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.*

*Nul ne sera soumis à la torture, ni à des peines ou traitements cruels, inhumains ou dégradants.*

Was ist in Guantanamo geschehen? Was geschieht heute noch in verschiedenen Haftanstalten in der Türkei oder in Indonesien?

Wurden und werden dort nicht Menschen grausamer und erniedrigender Folter zum Opfer?





Wie fühlen sich die Menschen, die unschuldig verhaftet wurden?  
Für mich ist schon die Tatsache verdächtig zu sein erniedrigend.

eLKa

## Art. 6

*Jeder hat das Recht, überall als rechtsfähig anerkannt zu werden.*

*Chacun a le droit à la reconnaissance en tous lieux de sa personnalité juridique*

*Jeder hat Anspruch auf einen wirksamen Rechtsbehelf bei den zuständigen innerstaatlichen Gerichten gegen Handlungen, durch die seine ihm nach der Verfassung oder nach dem Gesetz zustehenden Grundrechte verletzt werden.*

## Art. 8

*Toute personne a droit à un recours effectif devant les juridictions nationales compétentes contre les actes violant les droits fondamentaux qui lui sont reconnus par la constitution ou par la loi.*

„Im Namen der Gerechtigkeit!“, so verkaufte die Bush Administration uns den Kampf gegen den Terror, oder in Ihren Worten, „die Tilgung der Achse des Bösen“.

Inzwischen hat der „gerechte“ Präsident zwar abgedankt, doch will ich mich nochmals mit den 8 Jahren des gottesfürchtigen W. beschäftigen.

Ein paar Monate im Amt, da sollte sich die Welt verändern und nicht zum Guten wie man uns glauben machen wollte.

Wie viel oder wie wenig über die Pläne des 11. September bekannt war, in einem Land das über mehrere Geheimdienste verfügt, wird wohl ein ähnliches babylonisches Strickmuster behalten wie die Ermordung Kennedys. Jedenfalls fielen an besagtem 11. September

nicht nur Türme sondern mit ihnen alle Ansprüche auf Rechtsschutz.

Zuerst wurde das Taliban Regime in Afghanistan aus dem Amt gejagt, wo man noch auf den Rückhalt (Beistand) von mehreren Dutzend Staaten zurückgreifen konnte und weil dies ein Kinderspiel war, befand man als nächstes (ohne internationales Mandat) den Irak zu überfallen, denn schließlich war Saddam Hussein ein blutrünstiger Diktator, der den 11. September mitfinanziert hatte. Zudem sollte er über jede Art von A, B, C-Waffen verfügen, die zwar nie auftauchten, doch hatte man nach der Veröffentlichung dieses Täuschungsmanövers längst den Fuß in der Tür, sprich, einen Grossteil der noch verfügbaren Kapazitäten in Sachen Militärmaschinerie in den Irak befördert.

Leute wurden verhaftet, verschwanden über Nacht und/



## Art. 7

*Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstößt, und gegen jede Aufhetzung zu einer derartigen Diskriminierung.*

*Tous sont égaux devant la loi et ont droit sans distinction à une égale protection de la loi. Tous ont droit à une protection égale contre toute discrimination qui violerait la présente Déclaration et contre toute provocation à une telle discrimination.*

oder wurden in genau demselben Gefängnis misshandelt, gefoltert und gedemütigt in welchem Saddam Hussein vorher seine Schergen auf all jene losließ, die es gewagt hatten das Regime nicht über den grünen Klee zu loben oder es gar wagten zu kritisieren.

Jene Weltmacht die sich die Gerechtigkeit auf ihre Fahne geschrieben hatte und ihre Helfeshelfer hielten Leute auf Guantanamo, in Bagram oder in, der Öffentlichkeit noch nicht einmal bekannten, Gefängnissen in Osteuropa fest, ohne Rechtsschutz, sprich, stellten Ihnen nicht einmal einen Anwalt zur Seite und ganz zu Schweigen von einem Prozess mit einem rechtskräftigen Urteil vor einem anerkannten Gericht. Bestimmt waren das Taliban Regime oder Saddam Hussein keine Anhänger der Menschenrechte, doch muss die Frage erlaubt sein ob es jene Herren aus Amerika waren?

Vielleicht hatten sie ihre Mogelpackung nur in glänzenderes Geschenkpapier verpackt und blendeten die Öffentlichkeit anfangs besser?

NiC

## Art. 9

*Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden*

*Nul ne peut être arbitrairement arrêté, détenu ou exilé.*

## Art. 10

*Jeder hat bei der Feststellung seiner Rechte und Pflichten sowie bei einer gegen ihn erhobenen strafrechtlichen Beschuldigung in voller Gleichheit Anspruch auf ein gerechtes und öffentliches Verfahren vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht.*

*Toute personne a droit, en pleine égalité, à ce que sa cause soit entendue équitablement et publiquement par un tribunal indépendant et impartial, qui décidera, soit de ses droits et obligations, soit du bien-fondé de toute accusation en matière pénale dirigée contre elle.*

## Art. 11

*1. Jeder, der einer strafbaren Handlung beschuldigt wird, hat das Recht, als unschuldig zu gelten, solange seine Schuld nicht in einem öffentlichen Verfahren, in dem er alle für seine Verteidigung notwendigen Garantien gehabt hat, gemäß dem Gesetz nachgewiesen ist.*

*2. Niemand darf wegen einer Handlung oder Unterlassung verurteilt werden, die zur Zeit ihrer Begehung nach innerstaatlichem oder internationalem Recht nicht strafbar war. Ebenso darf keine schwerere Strafe als die zum Zeitpunkt der Begehung der strafbaren Handlung angedrohte Strafe verhängt werden.*

*1. Toute personne accusée d'un acte délictueux est présumée innocente jusqu'à ce que sa culpabilité ait été légalement établie au cours d'un procès public où toutes les garanties nécessaires à sa défense lui auront été assurées.*

*2. Nul ne sera condamné pour des actions ou omissions qui, au moment où elles ont été commises, ne constituaient pas un acte délictueux d'après le droit national ou international. De même, il ne sera infligé aucune peine plus forte que celle qui était applicable au moment où l'acte délictueux a été commis.*

Was passiert jeden Tag mit den unschuldigen Menschen, die schon in Untersuchungshaft sitzen nur weil sie verdächtig sind? Dort heißt es VERDÄCHTIG = SCHULDIG und die Menschen werden sofort wie Kriminelle behandelt. Es geschieht bestimmt nicht jedes Mal, aber auch ein Mal ist zu oft. Ich finde, dass alle Polizisten und Gefängniswärter den Artikel 11 der Menschenrechtserklärung jeden Tag wie ein Gebet wiederholen sollten. Vielleicht dann wird ihnen bewusst, dass sie riskieren gegen die Menschenrechte zu verstoßen.

eLKa

## Art. 12

*Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung und seinen Schriftverkehr oder Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden. Jeder hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.*

*Nul ne sera l'objet d'immixtions arbitraires dans sa vie privée, sa famille, son domicile ou sa correspondance, ni d'atteintes à son honneur et à sa réputation. Toute personne a droit à la protection de la loi contre de telles immixtions ou de telles atteintes.*

In letzter Zeit wurden immer öfters Firmen entlarvt welche ihre Mitarbeiter regelrecht ausspionierten. Die Erste welche durch solche Praktiken auffiel war ein deutscher Discounter, der es für nötig befand seine Mitarbeiter sogar in den Umkleideräumen zu filmen.

Anschließend wurde bekannt, dass ein Telekommunikationsunternehmen schon 2006 Daten angeboten bekam welche sogar Kontonummern beinhalteten. Doch ließ man den Skandal auf Sparflamme garen bis 2008 keine Möglichkeit mehr bestand das Ganze zu vertuschen, da die Daten offiziell im Internet angeboten wurden.

Und nun zu guterletzt ein Transportunternehmen das sogar soweit ging, Geldtransfers seiner Mitarbeiter zu überwachen und eine Massen-E-Mail einer Gewerkschaft, welche zum Streik aufrief, zu löschen. Wie einfach muss es doch für solche Unternehmen sein, und wenn es diese Firmen können, gelingt es ohne Weiteres auch den Staaten, denn nichts erblickt das Tageslicht worüber der Staat nicht





die Kontrolle hat, ins Privatleben einzugreifen. Natürlich war alles nur Gut gemeint da man der Korruption einen Riegel vorschieben wollte... Seltamerweise, da dieses Unternehmen dem deutschen Transportministerium noch untersteht, wurde jene Person welche am meisten über die Machenschaften hätte aussagen können, genau einen Tag vor der Anhörung vor dem Kontrollausschuss, entlassen. Ganz zu schweigen vom Vorstandsvorsitzenden, welcher den Konzern mit aller Macht an die Börse bringen will und nun schon jahrelang diesen Konzern leitet, will von alledem nichts gewusst haben. Was man sich auch noch vorstellen könnte, denn wie unwichtig ist ein so gewaltiges Unternehmen wenn man jede freie Minute damit verbringt die Vorzüge einer Aktiengesellschaft jedem der es wissen will, oder auch nicht, mitzuteilen. Ich will mir nicht vorstellen wieviele Leute von "Privatdetektiven" ausspioniert wurden und werden damit ihre Firmen Bescheid wissen wer mit wem in seinem Privatleben verkehrt, essen geht oder zusammen Sport treibt, natürlich alles zum Wohle der Firma und der Unterbindung von Korruption.

Aber dies alles ist jetzt in unserem Nachbarland passiert, wie sieht es denn in Luxemburg aus?

Jedenfalls hört man verdächtig wenig von solchen Eskapaden hier zu Lande, aber der kritische Bürger kennt das Motto unserer Regierung ja wohl was denn lautet: Was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss!, und solange das Einkommen stimmt will der Mensch, weil nicht gefordert, nicht kritisch denken, denn das ist ja anstrengend und der Mensch ist bequem geworden.

Was bekannt ist, sind die verschiedenen Orte an denen Kameras aufgehängt wurden.

Was ich davon halte?

Das an manchen Brennpunkten Kameras hängen kann ich ja noch nachvollziehen, aber der Gedanke, dass z.B. im Park zwischen Oberstadt und Glacis eine Unmenge Kameras hängen, finde ich nicht sonderlich prickelnd.

Sie wollen wissen warum?

Ich stell mir jetzt vor dass meine Freundin und ich es uns nach einem anstrengenden Arbeitstag gemütlich machen wollen und uns nach einem Spaziergang auf einer Parkbank nieder sinken lassen vor einer uns nicht bekannten

Anzahl von Augen. Keine sonderlich romantische Vorstellung! Und wenn der Park ein so heisses Pflaster ist welches gebändigt werden muss damit es nicht ausartet, ja warum legen sich dann nicht ein paar Beamte in Zivilkleidung hin, denn erstens könnten diese beim Missbrauch unserer Gesetze gleich einschreiten. Zweitens bezweifele ich, dass sich ältere Personen sicherer fühlen wegen den Kameras, denn jemand der sich an älteren Personen vergreift, läßt sich auch von sicht- und unsichtbaren Kameras nicht abhalten und das wissen die älteren Herrschaften auch.

Auf der anderen Seite sind sich viele Leute nicht im Klaren was mit ihren im Internet eingegebenen Daten passiert. Junge Mädchen senden ihren Freundinnen nichtsahnend ein Foto vom letzten Strandurlaub um sich eines Tages auf einem Pädophilenportal wieder zu finden. Viele geben in ihrer Naivität persönliche Daten ein, z.B. auf Facebook, ohne irgendwelche Kenntnisse, geschweige denn Garantien zu besitzen was damit passiert.

Anderer Städte haben mittlerweile mehr Kameras als Einwohner, natürlich nur zum Wohle der Allgemeinheit.

Der Staat wünscht sich den gläsernen Menschen und seine Einwohner helfen noch kräftig mit ihn zu erschaffen!

NiC

#### Art. 13

**1. Jeder hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen.**

**2. Jeder hat das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen und in sein Land zurückzukehren.**

**1. Toute personne a le droit de circuler librement et de choisir sa résidence à l'intérieur d'un Etat.**

**2. Toute personne a le droit de quitter tout pays, y compris le sien, et de revenir dans son pays.**

#### Art. 14

**1. Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.**

**2. Dieses Recht kann nicht in Anspruch genommen werden im Falle einer Strafverfolgung, die tatsächlich auf Grund von Verbrechen nichtpolitischer Art oder auf Grund von Handlungen erfolgt, die gegen die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen verstoßen.**

**1. Devant la persécution, toute personne a le droit de chercher asile et de bénéficier de l'asile en d'autres pays.**

**2. Ce droit ne peut être invoqué dans le cas de poursuites réellement fondées sur un crime de droit commun ou sur des agissements contraires aux buts et aux principes des Nations Unies.**

#### Art. 15

**1. Jeder hat das Recht auf eine Staatsangehörigkeit.**

**2. Niemandem darf seine Staatsangehörigkeit willkürlich entzogen noch das Recht versagt werden, seine Staatsangehörigkeit zu wechseln.**

**1. Tout individu a droit à une nationalité.**

**2. Nul ne peut être arbitrairement privé de sa nationalité, ni du droit de changer de nationalité.**

#### Art. 16

**1. Heiratsfähige Männer und Frauen haben ohne jede Beschränkung auf Grund der Rasse, der Staatsangehörigkeit oder der Religion das Recht, zu heiraten und eine Familie zu gründen. Sie haben bei der Eheschließung, während der Ehe und bei deren Auflösung gleiche Rechte.**

**2. Eine Ehe darf nur bei freier und uneingeschränkter Willenseinigung der künftigen Ehegatten geschlossen werden.**

**3. Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat.**

**1. A partir de l'âge nubile, l'homme et la femme, sans aucune restriction quant à la race, la nationalité ou la religion, ont le droit de se marier et de fonder une famille. Ils ont des droits égaux au regard du mariage, durant le mariage et lors de sa dissolution.**

**2. Le mariage ne peut être conclu qu'avec le libre et plein consentement des futurs époux.**

**3. La famille est l'élément naturel et fondamental de la société et a droit à la protection de la société et de l'Etat.**

## An alle unsere Spender

▷ Wie viele Menschen daran denken, dass es ihnen besser geht als anderen, haben wir immer wieder im Laufe des Jahres festgestellt. Unzählige Personen, Gesellschaften und Vereine haben die Stëmm vun der Strooss durch Abonnements oder Spenden unterstützt. Die Höhe der Spenden reicht von 10 € bis zu 12.000 €.

Vous souhaitez soutenir plus concrètement les plus démunis de notre société? Par le parrainage, c'est possible: il vous suffit d'acheter des bons de consommation qui leur permettront de boire et de manger gratuitement chez nous, au Treffpunkt 105.

1 bon = 25 cents = 1 boisson chaude ou froide. 2 bons = 0,50 € = 1 repas chaud Indiquez-nous le nombre de bons désirés et virez la somme correspondante sur le compte LU63 0019 2100 0888 3000 de la BCEE avec la communication "bons Treffpunkt".

▷ D'Stëmm vun der Strooss vient d'obtenir le statut d'utilité publique par arrêté grand-ducal du 29 août 2003. Vous pourrez désormais déduire des impôts les dons que vous nous aurez faits.

## Immo-Stëmm: Un toit pour toi

Depuis le 1er janvier 2001, la svds a réussi à retrouver un logement décent à 35 personnes. Vous pouvez nous aider à faire encore plus en versant vos dons sur le compte

**BCEE**

**LU63 0019 2100 0888 3000**

de la Stëmm vun der Strooss, avec la mention « Immo-Stëmm ». Si vous disposez d'un logement à petit prix, merci de bien vouloir nous contacter au Tél : 49 02 60.

Ce site est

sous surveillance vidéo



## Art. 17

1. Jeder hat das Recht, sowohl allein als auch in Gemeinschaft mit anderen Eigentum innezuhaben.  
2. Niemand darf willkürlich seines Eigentums beraubt werden.

1. Toute personne, aussi bien seule qu'en collectivité, a droit à la propriété.  
2. Nul ne peut être arbitrairement privé de sa propriété.

## Art. 18

Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.

Toute personne a droit à la liberté de pensée, de conscience et de religion ; ce droit implique la liberté de changer de religion ou de conviction ainsi que la liberté de manifester sa religion ou sa conviction seule ou en commun, tant en public qu'en privé, par l'enseignement, les pratiques, le culte et l'accomplissement des rites.

## Art. 19

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Tout individu a droit à la liberté d'opinion et d'expression, ce qui implique le droit de ne pas être inquiété pour ses opinions et celui de chercher, de recevoir et de répandre, sans considérations de frontières, les informations et les idées par quelque moyen d'expression que ce soit.

## Art. 20

1. Alle Menschen haben das Recht, sich friedlich zu versammeln und zu Vereinigungen zusammenzuschließen.  
2. Niemand darf gezwungen werden, einer Vereinigung anzugehören

1. Toute personne a droit à la liberté de réunion et d'association pacifiques.  
2. Nul ne peut être obligé de faire partie d'une association.

## Art. 21

1. Jeder hat das Recht, an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten seines Landes unmittelbar oder durch frei gewählte Vertreter mitzuwirken.  
2. Jeder hat das Recht auf gleichen Zugang zu öffentlichen Ämtern in seinem Lande.  
3. Der Wille des Volkes bildet die Grundlage für die Autorität der öffentlichen Gewalt; dieser Wille muß durch regelmäßige, unverfälschte, allgemeine und gleiche Wahlen mit geheimer Stimmabgabe oder einem gleichwertigen freien Wahlverfahren zum Ausdruck kommen.

1. Toute personne a le droit de prendre part à la direction des affaires publiques de son pays, soit directement, soit par l'intermédiaire de représentants librement choisis.  
2. Toute personne a droit à accéder, dans des conditions d'égalité, aux fonctions publiques de son pays.  
3. La volonté du peuple est le fondement de l'autorité des pouvoirs publics ; cette volonté doit s'exprimer par des élections honnêtes qui doivent avoir lieu périodiquement, au suffrage universel égal et au vote secret ou suivant une procédure équivalente assurant la liberté du vote.

## Art. 22

Jeder hat als Mitglied der Gesellschaft das Recht auf soziale Sicherheit und Anspruch darauf, durch innerstaatliche Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit sowie unter Berücksichtigung der Organisation und der Mittel jedes Staates in den Genuß der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu gelangen, die für seine Würde und die freie Entwicklung seiner Persönlichkeit unentbehrlich sind.

Toute personne, en tant que membre de la société, a droit à la sécurité sociale ; elle est fondée à obtenir la satisfaction des droits économiques, sociaux et culturels indispensables à sa dignité et au libre développement de sa personnalité, grâce à l'effort national et à la coopération internationale, compte tenu de l'organisation et des ressources de chaque pays.

## Art. 23

1. Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.  
2. Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.  
3. Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.  
4. Jeder hat das Recht, zum Schutze seiner Interessen Gewerkschaften zu bilden und solchen beizutreten.

1. Toute personne a droit au travail, au libre choix de son travail, à des conditions équitables et satisfaisantes de travail et à la protection contre le chômage.  
2. Tous ont droit, sans aucune discrimination, à un salaire égal pour un travail égal.  
3. Quiconque travaille a droit à une rémunération équitable et satisfaisante lui assurant ainsi qu'à sa famille une existence conforme à la dignité humaine et complétée, s'il y a lieu, par tous autres moyens de protection sociale.  
4. Toute personne a le droit de fonder avec d'autres des syndicats et de s'affilier à des syndicats pour la défense de ses intérêts.

## Art. 24

Jeder hat das Recht auf Erholung und Freizeit und insbesondere auf eine vernünftige Begrenzung der Arbeitszeit und regelmäßigen bezahlten Urlaub.

Toute personne a droit au repos et aux loisirs et notamment à une limitation raisonnable de la durée du travail et à des congés payés périodiques.

wendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitmung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.  
2. Mütter und Kinder haben Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung. Alle Kinder, eheliche wie außereheliche, genießen den gleichen sozialen Schutz.

1. Toute personne a droit à un niveau de vie suffisant pour assurer sa santé, son bien-être et ceux de sa famille, notamment pour l'alimentation, l'habillement, le logement, les soins médicaux ainsi que pour les services sociaux nécessaires ; elle a droit à la sécurité en cas de chômage, de maladie, d'invalidité, de veuvage, de vieillesse ou dans les autres cas de perte de ses moyens de subsistance par suite de circonstances indépendantes de sa volonté.  
2. La maternité et l'enfance ont droit à une aide et à une assistance spéciales. Tous les enfants, qu'ils soient nés dans le mariage ou hors mariage, jouissent de la même protection sociale.



## Art. 25

Art. 25 1. Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und not-

In vielen Ländern ist es leider unmöglich, eine soziale Sicherheit für Menschen zu schaffen. Da, wo Armut herrscht, können Menschen unmöglich vom Staat unterstützt werden. Hier in Luxemburg ist es anders.

Wenn man keine Arbeit findet, sei es durch Krankheit, Invalidität oder hohes Alter, ist man auf Sozialhilfe angewiesen.

Es ist bestimmt kein Grund zur Freude, wenn man keine andere Möglichkeit findet, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, aber ohne diese staatliche Hilfe würden viele Menschen zu Dieben oder Bettlern. Das RMG in Luxemburg erlaubt ein bescheidenes, aber würdiges Leben. Man muss nur mit dem wenig Geld gut umgehen können. Wenn man keine teure Sucht zu finanzieren hat und die Fähigkeit besitzt sparsam zu leben, reicht das Geld sogar für die Erfüllung von manchen kleinen Wünschen. Die RMG-Empfänger sind auch krankenversichert, dürfen kostenlos die öffentlichen Transportmittel benutzen und bekommen

une personne qui nécessitait des soins sérieux, l'ambulance s'était déplacée, mais j'ai constaté qu'ils ne l'ont pas pris avec, ils lui ont appliqué un petit pansement. Pourtant la personne avait besoin au minimum de quelque point de suture, et certainement d'une radiographie afin de vérifier d'éventuelles lésions cachées, vu la chute que la personne avait faite. Toute personne qui a une couverture sociale sera probablement mieux et plus rapidement soignée qu'une autre. En effet, nous les gens de la rue, avons aussi des problèmes médicaux mais on n'a pas toujours l'occasion de payer, que ce soit la consultation ou les médicaments prescrits.

Heureusement, il existe des organisations qui proposent des soins par des médecins qui travaillent bénévolement, mais c'est encore à une échelle trop petite pour Luxembourg.

JeanD

gung. Wenn du Pech hast, ist nichts drin, das heisst kein Anschluss um Fernzuschauen oder Radio zu hören. In vielen gibt es weder Küche noch Waschraum um seine Wäsche zu machen. Und nur den ganzen Tag lang dumm in die Röhre zu schauen bringt auch nichts. Dann gibt es noch das Problem, daß sie keinen Mietvertrag machen wollen. Warum? Ganz einfach, so können sie machen was sie wollen, z.B.: wenn du deine Miete nicht zahlst, können sie einfach deine Sachen nehmen, oder dich einfach nicht mehr rein lassen und du kannst gar nichts machen. Dann ist es besser auf die Strasse zurück zu kehren, da nimmt dir kein Vermieter deinen Besitz weg, ausser du hast wiederum das Unglück, dass du alles geklaut bekommst, was leider ziemlich oft der Fall ist. Denn auf der Strasse geht der Kampf ums Überleben weiter. Du musst schauen einen geeigneten Schlafplatz zu finden wo du nicht erfrierst, dich warm halten kannst, vor Regen geschützt bist und es wenigstens ein bisschen bequem hast. Am Tag bettelst du die Leute um

der zurück, nur um warm schlafen zu können oder nur zum aufwärmen. Ich weiß, dass die Leute vom Sozialamt oder von irgend welchen anderen Organisationen froh darüber sind wenn wir in irgendeinem Zimmer untergebracht sind, da sie sich nicht gerne bemühen einem bei der Wohnungssuche zu helfen.

Ich finde es schlimm, dass dagegen nichts unternommen wird. Warum ist das so?

Muckel

Ohne Arbeit ist es schwer für sich und seine Familie aufzukommen. Viele Menschen, die keine Arbeit haben, sind auch nicht krankenversichert und es ist wichtig versichert zu sein. Wenn man RMG bekommt, ist man versichert, doch muss man für verschiedene Medikamente die man benötigt genau wie alle anderen noch hinzuzahlen. Auch im Fall von Invalidität ist man versichert aber in diesem Fall braucht man oft viele Medikamente. Die werden aber nur zum Teil übernommen, also muss noch dazu gezahlt werden, was viele nicht können.

Doch wann ist man nicht oder nicht mehr versichert? Wenn man keinen festen Wohnsitz, also keine Adresse hat, ist man nicht versichert ausser man zahlt seine Versicherung selbst, indem man was in die Krankenkasse einzahlt. Finanziell gesehen, stehen diese Menschen jedoch meistens so schlecht da, dass sie kein Geld haben um einzuzahlen. Doch jeder Mensch hat das Recht auf soziale Hilfe und Betreuung, egal wie es um ihn steht?! Vom Gesetz her haben sie jedoch kein Recht. Wo bekommen diese Menschen Hilfe? Ich kann euch etwas mit auf den Weg geben: es gibt Menschen und Organisationen, die helfen. Sogar Ärzte und Sanitäter die ihre Hilfe freiwillig anbieten. Es gibt Doktor Stëmm, das sind Ärzte die freiwillig und gratis medizinische Hilfe für Bedürftige anbieten. Zwei Mal im Monat findet man sie ab 17h30 im sogenannten Container, in der Route de Thionville Nummer 8. Ist ja schon ein guter Anfang.

Cocoon

Art. 26

**1. Jeder hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zum mindesten der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch. Fach- und Berufsschulunterricht müssen allgemein verfügbar gemacht werden, und der Hochschulunterricht muß allen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten offenstehen.**  
**2. Die Bildung muß auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muß zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassischen oder religiösen Gruppen beitragen und der Tätigkeit der Vereinten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein.**

andere Unterstützung, für welche die "Normalverdienenden" bezahlen müssen. Wir sollten für diese Hilfe, die jeder Bedürftige bekommt, dankbar sein. Sonst würden viel mehr Menschen auf der Strasse landen...

eLKa

Je me suis posé la question si l'accès aux soins de santé est toujours bien respecté ? Laissez-moi en douter, j'ai vu

Der Winter stand vor der Tür und ich brauchte ein Zimmer oder eine Wohnung. Ich machte mich auf die Suche und fragte überall nach. Das heisst in Cafés, Restaurants, bei allen die Studios oder Wohnungen vermieteten.

Wenn ich ein Zimmer oder eine Wohnung, respektiv Studio fand, war es meistens in einem miserablen Zustand. Die Tapete fiel von der Mauer, Hygiene war ein Fremdwort, mir kam das Ungeziefer aus dem Zimmer entgegen. Wenn dem nicht so war, dann war die Miete viel zu hoch für mich.

Wenn du nur 1 Zimmer hast, hast du oft keine Beschäfti-

Geld an oder oder suchst etwas zu essen. Um ihre Zeit rum zu bekommen, treffen sich die meisten Obdachlosen und verbringen den Tag gemeinsam. Es ist besser als alleine zu sein. Wenn es kalt war tranken, wir Bier oder irgend ein anderes alkoholisches Getränk, das wir uns leisten konnten. Um uns warm zu halten gingen wir in irgendeine Ecke und suchten nach Wärme. Wir lungerten in verschiedenen Ecken und Strassen um uns die Zeit zu vertreiben oder spazierten durch die Gegend, manchmal nahmen wir auch irgendeinen Zug und fuhren damit nach irgendwo und wie-



**3. Die Eltern haben ein vorrangiges Recht, die Art der Bildung zu wählen, die ihren Kindern zuteil werden soll.**

**1. Toute personne a droit à l'éducation. L'éducation doit être gratuite, au moins en ce qui concerne l'enseignement élémentaire et fondamental. L'enseignement élémentaire est obligatoire. L'enseignement technique et professionnel doit être généralisé ; l'accès aux études supérieures doit être ouvert en pleine égalité à tous en fonction de leur mérite.**

**2. L'éducation doit viser au plein épanouissement de la personnalité humaine et au renforcement du respect des droits de l'homme et des libertés fondamentales. Elle doit favoriser la compréhension, la tolérance et l'amitié entre toutes les nations et tous les groupes raciaux ou religieux, ainsi que le développement des activités des Nations Unies pour le maintien de la paix.**

**3. Les parents ont, par priorité, le droit de choisir le genre d'éducation à donner à leurs enfants.**

len. Neben Essen (Morgens, Mittags, Abends), dem Zimmer, kam noch das Schulmaterial dazu. Mit 7 Jahren kam ich ins Internat, weil meine alleinerziehende Mutter arbeiten musste und meine Großmutter krank war. Also blieb meiner Mutter nichts anderes übrig als mich ins Internat zu schicken. Dort war ich von Montag bis Freitag und nach der Schule nahm ich dann den Privatbus um nach Hause, nach Luxemburg zu kommen. Ich schlief im Internat, aß da, und machte meine Hausaufgaben. Meine Mutter musste das Internat bezahlen, das waren in der Zeit 32.000 Franken pro Monat. Dann kamen Bücher dazu, Hefte, was zum Schreiben und da ich den Bus nehmen musste, musste sie den auch noch bezahlen. Ich finde, dass meine Mutter viel zahlen musste um mir die Schule zu finanzieren Sie hatte zwar eine Arbeit doch mit der Rechnung vom Internat war die Hälfte vom Lohn schon weg.

Doch ich kann mir vorstellen, dass es nicht gerade leicht wird für Leute die nichts besitzen oder zumindest nicht viel. Es gibt bestimmt Mütter, die nicht wissen wo sie Hilfe bekommen oder, dass ihnen Hilfe zusteht. Ich glaube sowieso, dass das Kindergeld nicht reicht. Es gibt auch noch Kinder die Privatunterricht nehmen müssen, da sie nicht fähig sind die Schule zu besuchen, weil sie krank sind und es gibt Kinder die Nachhilfe brauchen. Das alles kostet viel Geld. Ich finde, dass es immer teurer wird, obwohl die Grundschule gratis ist, wird es danach immer teurer. Schulbücher oder andere Schulsachen können sich viele leider nicht leisten.

Es ist traurig aber leider die Realität.

Cocoon

#### Art. 27

**1. Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben.**

**2. Jeder hat das Recht auf Schutz der geistigen und materiellen Interessen, die ihm als Urheber von Werken der Wissenschaft, Literatur oder Kunst erwachsen.**

**1. Toute personne a le droit de prendre part librement à la vie culturelle de la communauté, de jouir des arts et de participer au progrès scientifique et aux bienfaits qui en résultent.**

**2. Chacun a droit à la protection des intérêts moraux et matériels découlant de toute production scientifique, littéraire ou artistique dont il est l'auteur.**

Jeder Mensch hat das Recht am kulturellen Leben teilzunehmen, so lautet der Anfang des Artikels 27 der Menschenrechtserklärung. Doch wie soll jemand der durch Krankheit ungleiche Voraussetzungen in Sachen Studium oder sonstige Konsequenzen, das garantierte Mindesteinkommen (R.M.G.) bezieht, kulturelle Veranstaltungen finanzieren?

Oft, und vielleicht auch der Wahrheit entsprechend, ist das Verlangen nach solchen Teilnahmen bei den Leuten vermindert ausgeprägt, sei es, dass nie jemand sie in den Genuss eines herzerreißenden Theaterstückes einführt, sei es, dass ihre Krankheit es nicht zuläßt. Doch ist es ein fataler, aber häufiger Irrtum, dass alle Bezieher des garantierten Mindesteinkommens über einen Kamm geschert werden und die Öffentlichkeit davon ausgeht, dass diese Leute sowieso kein Interesse an der Kultur haben und besser untereinander aufgehoben sind.

Ich stell mir den empörten Gesichtsausdruck der älteren Frau im feinen Pelz schon vor, wenn sie sich einen mit Lobeshymnen eingeflogenen "Starpianisten" neben einem Herrn mit verschlissenen Kostüm anhören muss.

Doch zurück zu den Finanzen.

Nicht jeder Bezieher des garantierten Mindesteinkommen verneint eine Teilnahme an einem schönen Theaterstück, einem wohlklingenden Konzertabend oder einem Finale in einer Sportart. Doch wie soll diese Person, nach allen Abzügen von Miete, ständig steigenden Nebenkosten, Kleidung für sich selbst, respektiv seinen Nachwuchs und Lebensmitteleinkäufen, noch Geld auftreiben um am kulturellen Leben teilzunehmen. Wenn man bedenkt, dass der Eintritt zu einem banalen Meisterschaftsspiel um die 10 Euro oder eine Eintrittskarte für einen Museumsbesuch mindestens 5 Euro kostet, ganz zu schweigen von den Preisen die z.B. ausländische Musikgruppen kosten.

Abgesehen von einem R.M.G. – Bezieher soll es in Luxemburg auch noch Leute geben die jeden Tag arbeiten gehen und ihre Frauen den Haushalt führen und zudem Kinder haben. Nun rechnen sie sich einmal aus wie viel diese Familie für einen Besuch auf unserer schönen "Schueberfouer" bezahlen muss. Falls sie ihren Kindern ein paar Wünsche erfüllen wollen, sind sie gezwungen zuhause zu essen, denn Essen und Spiele würde ihren finanziellen Rahmen sprengen. Manchmal wird man das Gefühl nicht los, Luxemburg bestünde nur aus Ärzten, Managern oder Professoren. Natürlich haben diese Leute etwas geleistet um diesen Beruf auszuüben und ich will ihnen auch den Kommunismus nicht schmackhaft machen, jedoch tut ein Blick über den Teller den meisten Menschen gut.

Gott sei Dank gibt es im Sommer noch Veranstaltungen wie "Rock um Knuedler", "Carnaval des Cultures" oder die verschiedenen Feiern zum Nationalfeiertag welche bisweilen für die Öffentlichkeit gratis sind.

Zudem sind verschiedene Museen für Kinder bis 18 Jahre oder für ältere Menschen mit ihrer mageren Rente gratis. Trotzdem: Armes, reiches Luxemburg!

NiC

#### Art. 28

**Jeder hat Anspruch auf eine soziale und internationale Ordnung, in der die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten voll verwirklicht werden können.**

**Toute personne a droit à ce que règne, sur le plan social et sur le plan international, un ordre tel que les droits et libertés énoncés dans la présente Déclaration puissent y trouver plein effet.**

#### Art. 29

**1. Jeder hat Pflichten gegenüber der Gemeinschaft, in der allein die freie und volle Entfaltung seiner Persönlichkeit möglich ist.**

**2. Jeder ist bei der Ausübung seiner Rechte und Freiheiten nur den Beschränkungen unterworfen, die das Gesetz ausschließlich zu dem Zweck vorsieht, die Anerkennung und Achtung der Rechte und Freiheiten anderer zu sichern und den gerechten Anforderungen der Moral, der öffentlichen Ordnung und des allgemeinen Wohles in einer demokratischen Gesellschaft zu genügen.**

**3. Diese Rechte und Freiheiten dürfen in keinem Fall im Widerspruch zu den Zielen und Grundsätzen der Vereinten Nationen ausgeübt werden.**

**1. L'individu a des devoirs envers la communauté dans laquelle seule le libre et plein développement de sa personnalité est possible.**

**2. Dans l'exercice de ses droits et dans la jouissance de ses libertés, chacun n'est soumis qu'aux limitations établies par la loi exclusivement en vue d'assurer la reconnaissance et le respect des droits et libertés d'autrui et afin de satisfaire aux justes exigences de la morale, de l'ordre public et du bien-être général dans une société démocratique.**

**3. Ces droits et libertés ne pourront, en aucun cas, s'exercer contrairement aux buts et aux principes des Nations Unies.**

#### Art. 30

**Keine Bestimmung dieser Erklärung darf dahin ausgelegt werden, daß sie für einen Staat, eine Gruppe oder eine Person irgendein Recht begründet, eine Tätigkeit auszuüben oder eine Handlung zu begehen, welche die Beseitigung der in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten zum Ziel hat.**

**Aucune disposition de la présente Déclaration ne peut être interprétée comme impliquant pour un Etat, un groupement ou un individu un droit quelconque de se livrer à une activité ou d'accomplir un acte visant à la destruction des droits et libertés qui y sont énoncés.**



In Luxemburg ist der Grundschulunterricht gratis und obligatorisch. Wenn man ins "Lycée" kommt, bezahlt man nur die Schulbücher und das Schulmaterial. Ich habe meine Grundschule in Belgien gemacht und 2 Jahre "Renové". Ich war im Internat und meine Mutter musste sehr viel bezah-



# INTERVIEW

## AVEC MADAME CHIARA TROMBETTA DIRECTRICE D'AMNESTY INTERNATIONAL LUXEMBOURG

- Vous travaillez pour Amnesty International, mais nous aimerions en savoir plus sur vous-même. Quel a été votre parcours scolaire et professionnel?

J'ai fait des études en langues étrangères. Au début j'ai étudié une langue un peu bizarre, le serbo-croate. Je dis bizarre pas pour la langue, mais pour une italienne qui étudie le serbo-croate. J'ai vécu dans les Balkans durant mes études et j'ai été très intéressée par la situation des Balkans à l'époque (la guerre d'Ex-Yougoslavie). Par la suite j'ai fait un Master en droit international humanitaire afin de comprendre les droits qui s'appliquent dans des situations de conflit et qui permettraient de protéger les populations civiles.

Je suis arrivée au Luxembourg il y a six ans et demi. J'ai d'abord commencé à travailler comme bénévole pour Caritas, dans le domaine du droit d'asile. Par la suite j'ai un peu évolué et j'ai travaillé pendant deux ans au sein de la coopération au développement dans la gestion des projets de coopération en Europe de l'Est. Puis, toujours très intéressée par ce domaine, j'ai pensé qu'il serait bien de faire une expérience de terrain, alors je suis partie pour un an en Amérique centrale pour travailler dans un projet d'eau et d'assainissement, dans des localités ravagées par l'ouragan Mitch.

- Depuis combien de temps travaillez-vous pour Amnesty International?

Depuis octobre 2005.

- Pouvez vous nous expliquer un peu plus concrètement votre mission auprès d'Amnesty International Luxembourg?

Amnesty International est un mouvement mondial réunissant des personnes unies par une seule et même volonté : défendre et faire respecter les droits humains énoncés dans la Déclaration Universelle des Droits de l'homme. En tant que directrice de la section luxembourgeoise d'Amnesty, j'organise au niveau local toutes les actions de sensibilisation et de lobbying par rapport aux droits humains. Je gère également les relations avec les médias et les autorités, en discutant notamment de

la situation des pays où les droits humains sont bafoués.

- Vous êtes à combien?

Nous sommes trois salariés et une stagiaire. Ce n'est pas toujours évident de mener un travail si vaste avec si peu de ressources humaines. Mais ce qui est très intéressant, c'est qu'Amnesty International est à la base un mouvement de militants, un mouvement de bénévoles. Autour de moi un réseau de 150 personnes se mobilise chaque jour pour travailler sur les différents dossiers. Une partie de mes fonctions consiste aussi à coordonner ces personnes pour que nous puissions faire un travail efficace et de qualité.

- Quand et par qui a été fondée Amnesty International?

Amnesty International a été fondée en 1961 par un avocat anglais, Peter Benenson. Horrifié par l'histoire de deux étudiants portugais condamnés à 7 ans d'emprisonnement pour avoir porté un toast à la liberté, Peter Benenson décide d'agir. Il écrit au journal anglais The Observer pour lancer

un appel international en faveur des « prisonniers oubliés », invitant les gens de tous horizons à protester (de façon impartiale et non violente) contre le fait que des hommes et des femmes à travers le monde soient emprisonnés en raison de leurs convictions politiques ou religieuses.

Peter Benenson n'a probablement pas imaginé les conséquences de son article au niveau de la lutte pour promouvoir et protéger les droits humains. Enormément de personnes ont répondu à son appel et ont envoyé des lettres de soutien et des propositions d'aide. Quelques mois plus tard des bénévoles ont ouvert un petit bureau à Londres, une bibliothèque. Ils ont commencé à réfléchir sur la manière de mener le travail sur les droits humains de manière efficace et ont opté pour un principe très simple, à savoir adopter des prisonniers de partout dans le monde et s'intéresser à leur cas, à leur situation et écrire en leur faveur.

- Comment adoptaient-ils ces prisonniers et comment savaient-ils que telle personne était prisonnière dans tel pays ?

Je peux vous expliquer comment cela se passe actuellement. Nous avons 75 sections basées un peu partout dans le monde et quand il n'y a pas de section présente dans un pays, nous organisons des missions de recherche. Nous travaillons en partenariat avec des associations locales, avec des défenseurs des droits humains qui sont basés partout dans le monde et qui nous fournissent des informations vérifiées.

Amnesty ne fait pas seulement des rapports sur la situation en matière de droits humains dans un pays, elle suit aussi le cas de nombreuses personnes dont les droits sont bafoués et de défenseurs des droits humains, qui subissent d'énormes pressions à cause de leur travail. Nous pouvons prendre comme exemple les syndicalistes, les militants de l'environnement, les femmes qui cherchent à réagir aux violations de leurs droits, etc.

Notre mandat a beaucoup évolué au fil du temps et il s'est élargi à beaucoup d'autres domaines et à d'autres types de violations des droits humains. Par exemple, en 2004, Amnesty a lancé une campagne pour dire non à la violence à l'égard des femmes. Cette année notre mouvement lancera une campagne sur l'accès aux droits économiques, sociaux et culturels.

- Depuis combien de temps Amnesty International est-elle présente au Luxembourg?

Nous sommes au Luxembourg depuis 1970, donc presque dix ans après la fondation du mouvement. La section luxembourgeoise a été fondée par notre président honoraire Nick Klecker. Ce qui est intéressant à savoir et que peu de personnes connaissent est que le mouvement Amnesty International a été fondé au Luxembourg. S'il est vrai que le bureau a été ouvert à Londres, la décision de créer le mou-



Amnesty International Luxembourg



vement a été prise par des délégués internationaux qui s'étaient réunis au Luxembourg.

- Pourquoi la date du 10 décembre est-elle si importante?

Le 10 décembre est la journée internationale des droits humains et l'anniversaire de l'adoption de la Déclaration Universelle de Droits de l'Homme. C'est donc une date extrêmement importante. En effet, la vision d'Amnesty International est celle d'un monde où toutes les personnes jouissent des droits fondamentaux inscrits dans la Déclaration et nous travaillons au quotidien pour que cela se réalise.

Nous vivons dans un contexte privilégié, l'Europe, où personne ne mettrait en cause le droit à la vie, à la liberté d'expression, d'opinion, à sa propre religion. Pourant dans certains pays au monde, malgré l'adoption de la Déclaration Universelle, ces droits sont bafoués et nous devons travailler pour obtenir leur respect.

Amnesty International célèbre la date du 10 décembre tous les ans par un symbole : la bougie. La bougie représente l'espoir pour toutes les personnes emprisonnées dans le monde et pour tous ceux dont les droits sont bafoués. Le symbole de la bougie s'inspire d'un proverbe chinois qui dit: « MIEUX VAUT ALLUMER UNE BOUGIE QUE MAUDIRE L'OBSCURITÉ ». C'est à dire qu'il y a toujours quelque chose que l'on peut faire. Le 10 décembre tous nos militants et bénévoles et toutes les personnes qui pensent que les droits humains sont importants, allument leur bougie et la mettent sur leur fenêtre pour montrer qu'ils partagent notre cause.

- Les droits de l'Homme sont-ils toujours respectés dans notre pays? Pourriez-vous nous donner quelques exemples?

Par le fait que nous sommes une démocratie et que les droits humains sont pour nous un acquis, personne ne remettrait en cause les droits humains au Luxembourg. Cela ne veut pas dire que nous sommes à l'abri de violations de certains de ces droits.

Les gens associent couramment violation des droits humains aux situations de conflit, à la torture, aux pays en voie de développement où souvent la liberté d'opinion est limitée et la population vit dans des conditions précaires à cause de la pauvreté, du manque de sécurité, de la corruption, etc. Rarement ils ne pensent à des situations beaucoup plus simples pouvant entraîner elles aussi des violations. La violence domestique, par exemple, qui touche le Luxembourg autant que les autres pays européens ou encore la situation des personnes en situation irrégulière au Luxembourg, qui sont particulièrement vulnérables et risquent de voir leurs droits bafoués.

La notion de droits humains est très vaste et concerne tout le monde. Nous pouvons parler d'une personne qui

est placée en détention et torturée, d'une personne qui est victime d'un conflit armé et qui en subit la violence, d'une personne qui a été tuée, qui a été victime d'un massacre, tout comme nous pouvons parler des personnes que nous croisons quotidiennement. En matière de droits humains, il n'y a pas de droits de première et deuxième catégorie. Toute violation de n'importe quel droit est grave.

- Que pense Amnesty de la peine de mort?

Nous sommes opposés à la peine de mort, parce que nous estimons que c'est un châtiment extrêmement grave, cruel, inhumain et dégradant et irréversible. Il faut savoir que dans les pays où la peine de mort est pratiquée, il n'est pas rare que nous découvriions des années plus tard que la personne exécutée était innocente. Dans tous pays, la justice est rendue par des hommes, et comporte donc une marge d'erreur. La peine capitale est contradictoire avec les valeurs en lesquels nous croyons ; elle viole le droit à la vie de tout être humain et son caractère irréversible ne laisse aucune marge d'erreur possible et donc aucune réparation possible. C'est pour cela que nous avons lancé des campagnes internationales pour nous opposer à la peine de mort. C'est pour cela que nous continuons le combat dans tous les pays où la peine de mort est encore pratiquée, que nous cherchons toujours à entamer des discussions avec les différents gouvernements pour faire de ce monde un monde sans peine de mort.

- Combien de pays ont ratifié la Déclaration Universelle des Droits de l'Homme?

La Déclaration Universelle a été adoptée en 1948 par l'Assemblée Générale des Nations Unies. Le processus de rédaction de la DUDH a impliqué des représentants de toutes les régions du monde et s'est inspiré des valeurs, des systèmes de croyance et des traditions politiques de cultures et de sociétés différentes de la planète. D'abord adoptée par des pays du monde entier en tant « qu'idéal commun à atteindre par tous les peuples et toutes les nations » la Déclaration a été progressivement acceptée comme représentant les normes fondamentales en matière des droits de l'homme qui devraient être respectées par tous. Aujourd'hui, tous les pays ont accepté la DUDH et réaffirmé leur engagement en faveur des droits fondamentaux qui y sont inscrits.

- Dans quel région du monde les droits de l'Homme sont-ils les plus violés?

Amnesty International ne rédige aucun palmarès des pays violant le plus les droits humains. Chaque pays vit une situation bien particulière, liée à une histoire bien spécifique. Néanmoins, certaines situations dans certaines régions du monde sont récurrentes. C'est le cas notamment des pays en guerre où la population

civile est prise systématiquement pour cible. Je pense notamment au conflit dans la Bande de Gaza, à celui de la République Démocratique du Congo où le viol systématique des femmes est utilisé comme arme de guerre. Je pense également au conflit récent en Georgie où la population civile a payé un lourd tribut. Nous travaillons sans cesse sur ces situations pour que le monde ne les oublie pas.

Comme je l'ai dit avant, les droits humains ne se limitent pas à un seul domaine. Dans tous les pays du monde, qu'ils soient démocratiques ou non, nous devons viser une amélioration continue des droits humains. Dans beaucoup de régions du monde, l'infrastructure des pays, des états, favorise la pauvreté et les violations des droits humains.

Les articles de la Déclaration Universelle rappellent aux Etats les engagements qu'ils doivent tenir en matière de droits humains, tout comme les divers textes et traités internationaux découlant de la Déclaration Universelle.

- Ces violations, sont-elles punies et si oui, de quelle façon?

Parfois ces violations sont punies, d'autres fois non. Se pose alors le problème de l'impunité, c'est-à-dire quand les violations des droits humains ne sont pas punies, que leurs auteurs restent en liberté, libres de cotoyer leurs victimes et de porter atteinte une nouvelle fois aux droits humains.

Je vous donne un exemple très concret : il y a treize ans, la guerre en ex-Yougoslavie prend fin. 40.000 femmes ont été violées dans le cadre de ce conflit armé. Aujourd'hui, beaucoup de ces femmes continuent de vivre en cotoyant les personnes qui les ont violé, tout simplement parce que le système judiciaire a échoué à leur rendre justice et réparation. Parfois par manque de volonté, parfois par manque de capacités d'infrastructure.

Le Tribunal pénal international d'Ex-Yougoslavie a été créé spécialement pour ce conflit, mais n'a jugé que les hauts responsables, ce qui ne représente qu'un nombre très limité de personnes par rapport au nombre d'auteurs de crimes.

Cette situation se répète dans d'autres pays et le combat contre l'impunité est encore long.

- Quel a été votre plus grand succès?

Il est toujours agréable de parler des résultats, surtout que ceux-ci sont durs à obtenir et demandent des années de travail.

Je vous donne un exemple. Il y a sept ans, suite aux événements du 11 septembre 2001, la prison de Guantanamo à Cuba a vu le jour et des personnes soupçonnées d'appartenir à un mouvement terroriste y sont détenues. Les droits de ces prisonniers ont été purement et simplement bafoués. Ils ont été coupés de leur famille, torturés. Ils n'ont, bien souvent, pu avoir accès à un avocat

et n'ont pu bénéficier de procès équitables. Depuis désormais 5 ans nous faisons campagne pour que ce centre de détention illégal soit fermé et grâce à notre travail, à nos efforts, des prisonniers adoptés par Amnesty ont été libérés.

Enfin, le nouveau président des Etats-Unis, Mr Barak Obama, a déclaré son intention de fermer d'ici un an le camp de Guantanamo et nous ne pouvons que nous en réjouir.

Parfois, nous nous décourageons à force de demander toujours les mêmes choses et de ne voir que de petits avancements, de constater que le résultat final est encore loin d'être obtenu. La fermeture de Guantanamo est pour nous un véritable succès et j'espère que tout se passera tel que le président américain l'a annoncé.

- Et quel a été votre plus grand échec?

Des échecs au niveau de droits de l'Homme, il y en a malheureusement tous les jours. Les violations des droits humains font malheureusement partie de la réalité de ce monde.

A chaque fois qu'une personne est tuée dans un conflit armé, à chaque fois qu'une femme est battue, à chaque fois qu'une personne est expulsée de son logement, à chaque fois qu'une personne meurt de faim, c'est pour nous un échec.

Si nous voulons parler de quelque chose de concret j'aimerais me référer à la situation dans la bande de Gaza. Nous avons cherché à réagir à cette crise de manière importante, immédiate. Nous avons cherché à organiser des rencontres avec les autorités non seulement au niveau local mais également au niveau international. Nous avons rencontré les autorités, nous avons aussi envoyé une mission sur place pour comprendre ce qui se passait. Il n'est pas toujours évident d'avoir un impact. Ce n'est pas parce que nous organisons une mission, des actions de mobilisation de nos membres, des manifestations que automatiquement, nous obtenons des résultats. Il y a encore beaucoup de travail pour faire reconnaître Amnesty comme un acteur incontournable au niveau de la promotion et de la protection des droits humains. De nombreux défis restent ouverts.

- Est-ce qu'il est difficile d'accéder à un pays où les droits humains sont bafoués?

Oui, souvent il est difficile d'entrer dans un pays où les droits de l'Homme sont bafoués. C'est le cas p.ex. du Soudan. Comme vous le savez, le conflit qui sévit actuellement au Darfour a fait des milliers de morts. Le gouvernement soudanais n'a jamais permis à Amnesty d'entrer au Soudan pour mener des missions de recherche, certainement par crainte de ce que nous pouvions écrire dans nos rapports.

Aujourd'hui nous nous retrouvons dans une autre situation où les ONG internationales, qui prenaient en charge l'aide d'urgence dans le cadre de la coopération



au développement, ont été expulsées du pays. Souvent, la négociation avec les gouvernements commence déjà au moment où nous devons demander l'autorisation de rentrer dans les pays pour y mener notre travail.

- Dans la Déclaration Universelle des Droits de l'Homme, quel article, d'après vous, prime sur tous les autres?

A vrai dire, tous les articles sont importants et je ne voudrais pas faire de choix à titre personnel. Amnesty a toujours prôné l'indivisibilité de ces droits.

Tous ces droits sont importants, il n'y a pas de droit de première ou de deuxième catégorie. Pourquoi? Parce qu'une violation d'un droit peut entraîner la violation d'autres droits.

Je vous donne à nouveau un exemple concret: le droit au logement. Il est lié directement à d'autres droits de la personne. Nous avons suivi pendant très longtemps le cas d'une communauté en Slovénie, qu'on appelait la communauté des « effacés ». Quand la Slovénie est devenue un pays de la Communauté Européenne, ses citoyens ont dû opter pour la nationalité slovène. Pour cela, il fallait répondre à certains critères. Or, 18.000 personnes n'ont pu obtenir la nationalité slovène, ceux-ci ne répondant pas aux critères demandés. Ces personnes ne figurent donc pas dans le registre de l'état et n'ont par conséquent aucune existence légale, ce qui pose bien entendu de graves problèmes.

Il est impossible de conclure un contrat de location si nous ne figurons pas dans le registre de l'état. Sans domicile fixe il est très difficile de trouver un travail et si nous n'avons pas de travail, il est très difficile de jouir de ses droits fondamentaux. Il est également très difficile d'inscrire un enfant à l'école.

- Faut-il éduquer les populations aux Droits humains?

Oui, je suis tout à fait convaincue qu'il faut faire un travail d'éducation aux droits humains. Notre section tente modestement de faire ce travail au Luxembourg. Par exemple, nous cherchons à éduquer les jeunes, à faire des ateliers dans les écoles. Si toutes les sections d'Amnesty dans le monde et toutes les personnes intéressées à cette question le faisaient dans leur quotidien et dans leurs communautés où elles sont actives, nous obtiendrions probablement beaucoup plus de changements. Nous aurions une prise de conscience différente des personnes, de leurs droits, nous aurions des réactions différentes parce que les personnes seraient moins vulnérables, plus informées, donc plus capables de défendre leurs droits et ceux de leur communauté. Nous aurions probablement plus de poids vis-à-vis des instances qui violent les droits humains. Parfois, les Etats ont des responsabilités en matière de violation des droits humains, et le fait d'avoir une société civile qui rappelle à ses dirigeants leurs engagements par rapport aux droits humains exerce une pression supplémentaire,

nécessaire pour faire avancer les choses. Donc plus nous sommes informés, plus nous prenons conscience des choses, plus nous pouvons faire bouger les choses.

- Dans combien de pays êtes-vous actifs? Est-ce qu'il existe des pays dans lesquelles on vous refuse l'accès?

Nous avons 75 sections dans le monde, la plupart en Europe, en Amérique, en Australie et en Nouvelle Zélande. Nous sommes également présents en Afrique, en Amérique Latine et nous sommes en train de réfléchir au niveau du mouvement pour être plus présent dans les pays du sud, ne serait-ce qu'avec un bureau ou tout simplement avec des personnes entretenant des contacts avec des partenaires locaux, qui s'intéressent à la question des droits humains. Mais si nous voulons véritablement avoir un mouvement global de personnes qui s'intéressent et qui oeuvrent pour les droits humains, il faudrait être plus nombreux pour développer beaucoup plus l'intérêt pour ces derniers et éduquer les populations dans les pays où les droits humains ne sont encore qu'une idée très lointaine.

Pour ce qui concerne les pays où on nous refuse l'accès, comme je l'ai dit tout à l'heure, il n'est pas toujours évident d'être présent partout. Un exemple flagrant : la Chine. Si nous pensons aux milliards d'êtres humains qui vivent en Chine, aux statistiques effroyables concernant la peine de mort et à l'ensemble des autres problèmes qui se posent dans cet immense pays, nous avons un énorme déficit à relever.

Merci Madame Trombetta!

# Nachgefragt

2 Mitglieder der Redaktion haben bei den Besuchern der Stëmm vun der Strooss nachgefragt, ob sie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte kennen. Fast alle konnten diese Frage mit ja beantworten und die Hälfte der Befragten konnte sogar ein mehr oder weniger genaues Beispiel nennen.

Uns interessierte aber vor allem wie die Menschenrechtserklärung der Besucher der Stëmm vun der Strooss aussehen würde, wenn sie ihre Menschenrechtserklärung schreiben könnten :

- Recht auf eine Wohnung
- Recht auf ein Mindesteinkommen für jeden
- Recht auf Sicherheit
- Recht auf Freiheit
- Recht seine Meinung frei zu äußern
- Recht auf eine Arbeit
- Recht auf Nahrung und Verpflegung
- Recht auf medizinische Hilfe
- Recht auf gleiche Behandlung (nicht diskriminiert zu werden)
- Gleichberechtigung von Mann und Frau

Marc und Cocoon

## Zum Schluß noch ein paar Gedanken:

Wenn ich in meinem alltäglichen Leben so oft um meine Rechte und Freiheiten beraubt werde, komme ich zu diesem paradoxen Entschluß: ICH BIN KEIN MENSCH. Dann sind alle Leute, Institutionen und Staaten entschuldigt. Tiere haben andere Rechte.

Und wenn ich kein Mensch bin, brauche ich mein Gehirn nicht mehr. Ich brauche nicht mehr zu denken, zu überlegen, aufzupassen. Mein Instinkt führt mich weiter durchs

Leben und vielleicht werde ich sogar ENDLICH GLÜCKLICH... Es bleibt mir nur noch eine Anzeige aufzugeben: „Menschliches Gehirn, viel gebraucht, aber noch nutzbar, umsonst abzugeben.“

eLKa

Die optimistische Ecke

Jeder Mensch träumt davon, ein glückliches Leben zu haben. Viele sagen, es wäre unmöglich in dieser Welt voller Hass, Konkurrenzdrang und Ungerechtigkeit.

Und doch ist es so einfach mit seinem Leben zufrieden zu sein.

Man muss nur nach dem wichtigsten göttlichen Gebot leben: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst. Wenn alle Menschen dieses Gebot verinnerlichen und nach ihm leben würden, würde unser Leben viel wertvoller werden. Wir bräuchten keine Menschenrechtserklärungen, keine Organisationen wie Amnesty International oder Caritas. Wir wären frei von Angst und alle Menschen könnten optimistisch in ihre Zukunft schauen.

Wenn du alle Menschen liebst, lieben sie dich auch.

Wenn du keinem Menschen etwas Böses tust, tut er auch nur Gutes für dich.

Wenn du dich in die Situation der anderen versetzen kannst, verstehst

du automatisch, warum sie Fehler machen und es fällt viel leichter diese Fehler zu verzeihen.

Wenn du die anderen Menschen so behandelst, wie du selbst behandelt sein möchtest, gibt es keine Gewalt mehr, keinen Hass, keine Ungerechtigkeit.

Es gilt für ALLE MENSCHEN: reiche, arme, mehr oder weniger intelligente, ruhige, temperamentvolle, fleißige, faule usw. Wir sind alle so verschieden und es ist auch gut so, sonst wäre diese Welt zu langweilig. Wenn wir uns alle gegenseitig respektieren, wenn wir uns helfen und vor allem LIEBEN, ist diese Welt gerettet.

ICH LIEBE EUCH ALLE !!!!

eLKa



# A Toothless Lion

## with a Loud Voice

All human rights activists, including the UN, go to many extremes to fight alone or together against the wrongs that only man can do, but they are still left standing like a fierce lion with no teeth. Its presence is known and its claws may be sharp, but with just one veto, is the fight turned into an outrage, that will only dwindle with time.

There are a lot of war zones going on for the moment and far too many zones that are considered to be «areas of conflict». Most wars are fought for political and territorial reasons, but as of lately, most of the wars are being fought on the grounds of «Human Rights» and the promotion of democracy. You can twist and turn all the words written in the Bible and the Koran to support your belief, while at the same time keep in line with the guidelines from the United Nations.

The 30 articles that was adopted by 58 countries on December 10, 1948 was just a cry in the wind, just after the storm that rocked the world after World War II. Its cry has persisted for 60 years now and the lion is slowly but surely growing its teeth. Modern technology and joined forces is what makes the world go round today and only survivors may exist, complaining for the prevention of wars, while at the same time they bury or burn their victims and/or witnesses.

War crimes still continue, so long as there are journalists present to report or investigate those affected. No matter how hard I try to get away from it, just the same, the voices from the street tell me that history is repeating itself again. Evidence is poomade possible by just reading the newspaper. It's a smell that leaves an ugly taste in your mouth.

Discrimination comes in many ways, colours, creeds, nationalities and just because of their existence. New to the scene is discrimination because of poverty. The best way to combat poverty is to present it to the public so that they may know of its existence and growth. Poverty was always a plague to the ageing, but it is rapidly spreading to the youth of today. Politics is there to make sure a social system exists to aid those affected, but I'm sure the administrations has not grown in ratio with the expansion of poverty and especially in regards to the reduction in the age of those afflicted.

Poverty is not restricted and reserved for those that are homeless and desitute. I'm talking about those that are having not enough money to put food in their mouths while maintaining a low standard of living. Their numbers

are increasing and they tend to keep a low-profile. With this financial crisis, there will be more and more middle-aged people lining up with the youth of today at the soup kitchens and at the same time litter the streets with their presence.

The power of the pen is usually meant for the youth of today to present their wishes to paper. The voices from the street is what silences them through is aggressivity and general outward appearance. No city is spared of this problem and as always, is usually concentrated in the heart of large cities. The larger the city, the larger is the number of people affected. Misery loves company, so no wonder they tend to go to the capital of every country.

Wars today are fought fast and furious while the preparations are still pretty much cloak and dagger. The war on terrorism is like shadow-boxing with a dagger in the dark, where the real enemy doesn't want to show his face. Moving from land to land, these terrorists are hard to follow with a strike force, mainly due to political and geographical borders re-training them, no matter what religion is involved.

gen



# 55 Ausgaben

## der Stëmm vun der Strooss / 55 éditions du bimensuel Stëmm vun der Strooss

- Nr. 1 / 1997** *Editorial von Frau Françoise Kuffer, Präsidentin der Stëmm vun der Strooss. Stellungnahme der Minister zum Thema des sozialen Ausschlusses und Texte von Betroffenen.*
- Nr. 2 / 1998** *Stellungnahme der Gewerkschaften zum Thema des sozialen Ausschlusses und Texte von Betroffenen. Bericht über die Ambulanz – Spidol op Rieder der Stëmm vun der Strooss.*
- Nr. 3 / 1998** *Stellungnahme der Service Clubs, wie z.B. Rotary, Lionsclub usw. zum Thema des sozialen Ausschlusses und Texte von Betroffenen. Umfrage zum Thema Obdachlosigkeit. 3 Dienstleistungen der Asbl Stëmm vun der Strooss werden vorgestellt.*
- Nr. 4 / 1998** *Obdachlosigkeit - Resultate der Umfrage und Informationsbroschüre in luxemburgischer und französischer Sprache.*
- Nr. 5 / 1999** *Drogen – Diese Zeitung ist auch als Aufklärungsbroschüre für verschiedene Schulen im Land bestimmt.*
- Nr. 6 / 1999** *Alkohol – Diese Zeitung ist auch als Aufklärungsbroschüre für verschiedene Schulen im Land bestimmt.*
- Nr. 7 / 1999** *Wohnungsmarkt, soziale Wohnungen und Obdachlosigkeit.*
- Nr. 8 / 1999** *Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Arbeitslosengeld und die neue RMG – Gesetzgebung.*
- Nr. 9 / 2000** *Gefängnis / Prison*
- Nr.10 / 2000** *Rückblick: Bilanz, Kritik, Aktivitäten und Briefe an die Redaktion.*
- Nr.11 / 2000** *Prostitution*
- Nr.12 / 2000** *Gewalt / Violence*
- Nr.13 / 2000** *Liebe / Amour*
- Nr.14 / 2001** *Diskriminierung / Discrimination*
- Nr.15 / 2001** *Stress*
- Nr.16 / 2001** *Kultur / Culture*
- Nr.17 / 2002** *Politik / Politique*
- Nr.18 / 2002** *Tod / Mort*
- Nr.19 / 2002** *Schule / École*
- Nr.20 / 2002** *HomoSexualität / HomoSexualité*
- Nr.21 / 2002** *Wéi ? Wou ? Waat ?*
- Nr.22 / 2002** *Santé / Gesundheit*
- Nr.23 / 2003** *Weihnachten / Noël*
- Nr.24 / 2003** *Pavillon*
- Nr.25 / 2003** *Flüchtlinge / Réfugiés*
- Nr.26 / 2003** *Ich / Moi*
- Nr.27 / 2003** *SDF go home*
- Nr.28 / 2003** *Jugend auf der Straße / Les jeunes dans la rue*
- Nr.29 / 2004** *Luxembourg moche*
- Nr.30 / 2004** *Les ateliers protégés*
- Nr.31 / 2004** *Einmal Star und zurück*
- Nr.32 / 2004** *Soziale Arbeit - professionnel und freiwillig / Le travail social professionnel et bénévole*
- Nr.33 / 2004** *Missing*
- Nr.34 / 2004** *Droit de réponse*
- Nr.35 / 2005** *Logement @ luxe*
- Nr.36 / 2005** *Selbsttötung / Suicide*
- Nr.37 / 2005** *Rauchen / Fumer*
- Nr.38 / 2005** *Arm und Reich / Riche et pauvre*
- Nr.39 / 2005** *Häusliche Gewalt / La violence domestique*
- Nr.40 / 2006** *Neuanfang / Nouveau départ*
- Nr.41 / 2006** *Mobilität / Mobilité*
- Nr.42 / 2006** *Nix wie weg*
- Nr.43 / 2006** *Familienbande / Famille*
- Nr.44 / 2006** *10 Joër*
- Nr.45 / 2007** *Styling- Kleider machen Leute / L'habit ne fait pas le moine*
- Nr.46 / 2007** *Phobien / Phobies*
- Nr.47 / 2007** *Gesetz / Loi*
- Nr.48 / 2007** *Bouneweg – vill Stëmmen, keen Dialog*
- Nr.49 / 2008** *Bistro / Bistrot*
- Nr.50 / 2008** *Le sens de la vie / Sinn des Lebens*
- Nr.51 / 2008** *Zukunft / Futur*
- Nr.52 / 2008** *Al ginn / Al sinn*
- Nr.53 / 2008** *Stëmm vun der Strooss unter der Lupe / Sous la loupe*
- Nr.54 / 2009** *(Aus)weg Therapie / Thérapie*
- Nr.55 / 2009** *Gleiche Rechte / Droits égaux*

Zu welchem Thema wollt ihr noch etwas von uns lesen? Bitte meldet euch mit Themenvorschlägen unter [redaktion@stemmvunderstrooss.com](mailto:redaktion@stemmvunderstrooss.com) oder per Fax: 49 02 63.

Quels sont les sujets qui vous intéressent? Nous attendons avec intérêt vos propositions à l'adresse [redaktion@stemmvunderstrooss.com](mailto:redaktion@stemmvunderstrooss.com) ou par fax: 49 02 63.



# Leserbrief

Betreff: Erfahrung  
mit Antabus,  
Februar 2009

*Antabus und das leidige Thema Nebenwirkungen. Fakt ist, dass Antabus ein Medikament ohne wesentlichen Nebenwirkungen ist. Wer eine Substanz einnimmt, die in Kombination mit Alkohol zu Übelkeit führt, sollte die Aufrichtigkeit haben sich einzugestehen, dass die Übelkeit vom Alkohol hervorgerufen wird und nicht von der Substanz. Nicht der Antabus hat Nebenwirkungen sondern der Alkohol. Nach meiner Ansicht ist Antabus kein Medikament das dazu dient, alkoholabhängigen Personen den Alkoholkonsum abzugewöhnen, da es, so glaube ich, keinen Einfluss auf den Saufdruck hat. Ich sehe in Antabus vielmehr ein Medikament, das sich an Personen richtet, die aus irgendeinem Grund keinen Alkohol trinken sollen, das mehr oder weniger auch können, als zusätzlichen Schutz. Auch ich habe die Erfahrung gemacht mit sogenannten guten Bekannten, die meist alles andere im Kopf hatten als ein alkoholfreies Leben zu führen, wäre es da nicht schlauer beim Thema Antabus sich Rat bei Ärzten zu holen. Abschliessend noch eine Bemerkung, Antabus und Selbsthilfegruppen haben eins gemeinsam, ihr Weglassen hat nur einen Sinn und der heisst SAUFEN. Alles andere sind Selbstlügen.*

Anonym

P.S: (ich nehme Antabus)



photocase.de | öde inge

## Alors elle créa l'île du soleil

*Il y avait une fois un pays, qu'on appelait le pays le plus riche du monde. La grande majorité de ses citoyens possédaient de belles maisons, de grosses voitures et des télévisions à écran géant. Ils avaient des comptes bancaires bien remplis et pouvaient aisément se permettre de passer leurs vacances à l'étranger une ou deux fois par an.*

*Mais, comme dans chaque société, où l'accumulation de richesses par les uns appauvrit les autres, il y avait également, dans ce pays, une minorité de démunis, qui devaient mendier dans la rue pour survivre. Parfois, les enfants des riches avaient pitié d'eux, mais les parents leur disaient que c'étaient des paresseux qui ne voulaient pas travailler. Ceci n'était pas tout à fait la vérité, car il s'agissait généralement de gens, qui avaient tout perdu et qui avaient succombé à l'alcool ou à la drogue, suite à des événements indépendants de leur volonté, d'ailleurs très souvent en relation directe avec la mentalité de plus en plus matérialiste et mensongère de la société. En plus, les vrais fainéants dans ce pays étaient les membres d'une classe privilégiée de fonctionnaires d'état, qui étaient royalement rémunérés pour ne pas faire leur travail comme il fallait ou même pour ne pas le faire du tout.*

*Les démunis étaient mal vus par tout le monde. On les disait responsables de la diminution de la qualité de vie dans les villes et villages. Beaucoup de gens auraient voulu les voir tout simplement disparaître. L'état non plus ne se sentait réellement concerné par ce qui arrivait à cette minorité. Les ministres préféraient investir l'argent public dans des projets, dont le but principal semblait être de montrer au monde entier quel beau pays moderne était le leur. Mais, les sans-abri, qui vivaient dans la rue, auraient pu troubler cette image de pays exemplaire. Pour s'assurer le contrôle exclusif de la question des pauvres, le gouvernement introduisit un revenu minimum garanti à tous les citoyens – pourvu qu'ils respectassent un certain nombre de conditions. Dans le cas contraire, ils n'avaient plus à attendre aucune aide de personne. On créait aussi des centres, où les sans-abri pouvaient trouver un endroit où dormir et quelque chose à manger. L'accès à ces foyers n'était cependant pas accessible à tout le monde: d'une part, il fallait payer la pension, de l'autre, il fallait accepter toute une série de règlements très rigoureux et souvent insensés, décrétés par le gouvernement et les responsables des centres.*

*Le but de ces foyers n'était pas vraiment de donner un lit et un repas aux sans-abri; il s'agissait plutôt de centres de resocialisation, destinés à rééduquer ces gens, considérés comme des ratés, et à les convertir à des individus utiles à la société. Pour la plupart d'entre eux, la vie quotidienne au foyer tournait rapidement au cauchemar. Sous le contrôle constant de caméras vidéo et exposés sans défense à la merci des assistants sociaux et des éducateurs, ils étaient traités comme des êtres de troisième classe, sans aucun respect, ni politesse. Ils perdaient les droits élémentaires, normalement garantis à chaque citoyen dans un Etat démocratique:*

### Dr Stëmm Consultations médicales sur roues

► Consultations médicales gratuites deux fois par mois le mercredi à partir de 17h30 devant l'entrée du TOX-IN 2, Route de Thionville L-2611 Luxembourg.

► Gratis medizinische Behandlungen jeweils mittwochs zweimal im Monat ab 17.30 Uhr vor dem TOX-IN 2, Route de Thionville L-2611 Luxembourg.  
Für weitere Auskünfte: Tel : 49 02 60



### KLEEDERSTUFF

► Stëmm vun der Strooss hat ständig einen großen Bedarf an Kleidern. Deswegen möchten wir sie, liebe Leser, darauf aufmerksam machen, dass wir im Moment dringend Sommerkleidung gebrauchen können:

Jeans, T-Shirts, kurze Hosen, Turnschuhe, Unterwäsche, Kappen, dünne Jacken, Regenjacken, Sonnenmilch und Sonnenbrillen...

Immer gefragt sind : Jacken, Schuhe aber auch Schlafsäcke und Decken.

Sie können Kleiderspenden von Montag bis Freitag zwischen 9 und 17 Uhr bei Stëmm vun der Strooss, 105, rue du cimetière in Luxembourg-Bonnevoie abgeben.

Wir freuen uns über jede Unterstützung und möchten uns auf diesem Weg bei all unseren Spendern ganz herzlich bedanken!

► La Stëmm vun der Strooss a encore un grand besoin de vêtements. L'été étant déjà presque présent, nous recevons beaucoup de demandes pour des habits de saison : Jeans, pantalons courts, baskets, casquettes, vestes, vêtements de pluie, lait solaire et lunettes de soleil ....

Nous sommes ouvert du Lundi au Vendredi de 9h à 17 h, à la Stëmm vun der Strooss, 105 rue du cimetière à Luxembourg-Bonnevoie.

Merci pour votre soutien !



# Leserbrief

leurs affaires personnelles étaient fouillées en leur absence; le fait de dire, ce qu'ils pensaient, pouvait avoir des conséquences drastiques. Ils n'avaient pas le droit d'entrer dans leurs chambres pendant la journée, même s'ils étaient malades. D'une fa on générale, tout le monde, y compris les plus âgés, devaient accomplir des tâches ménagères. Et leur revenu ou pension était réduit à un argent de poche hebdomadaire, dont l'importance dépendait de l'appréciation d'un assistant social. Rares étaient ceux, qui osaient se plaindre: la peur d'être exclu, c'est-à-dire être mis à la porte du foyer, donc dans la rue, était tout simplement trop grande. Quelques naïfs contestaient cette exclusion, en argumentant, que chaque être humain a le droit d'avoir un toit sur la tête, sans qu'il doive pour autant remplir des conditions particulières. Les responsables des foyers défendaient leur attitude, en disant, qu'il fallait faire régner l'ordre. Et l'exclusion n'était pas seulement appliquée comme châtement pour faute grave, telle l'agression ou la violence. On excluait également ceux qui étaient impolis avec les éducateurs (certains de ces derniers se faisaient un plaisir de provoquer cette réaction) ou encore ceux, qui ne remplissaient pas le projet de resocialisation, qu'on leur avait prévu. La conséquence en était, que le nombre de malheureux, qui devaient passer une ou plusieurs nuits (parfois des mois entiers) à l'extérieur, augmentait de jour en jour.

Il y avait aussi, dans ce pays, une jeune éducatrice, qui avait choisi cet emploi, non pas à cause de la rémunération intéressante, mais parce qu'elle voulait réellement aider les gens, qui en avaient besoin, et contribuer ainsi à changer ce système social injuste et inhumain. Elle était particulièrement jolie, avec de très beaux yeux, d'une couleur quelque peu indéterminable, qui émettaient le sourire le plus éblouissant sur terre. Dans le milieu glacial des centres de rééducation, dans un pays, que même le soleil semblait éviter et où le temps se présentait de plus en plus froid et pluvieux, ce sourire magique devenait pour de nombreux résidents du foyer, où elle travaillait, la seule source de chaleur et de lumière. Mais, l'engagement de la jeune éducatrice était limité à la fois par les règlements et par le manque de support par ses collègues. Elle devait bientôt se sentir comme Don Quichotte dans sa lutte désespérée contre les moulins à vent. En plus, elle était impuissante à remédier à une situation, qu'elle avait dénoncée dès ses débuts dans la vie professionnelle: les centres d'accueil devenaient de plus en plus des institutions d'exclusion. Et la plupart des exclus devait vivre dans la rue, non pas comme des êtres humains, mais comme des chiens délaissés.

L'éducatrice au plus beau sourire du monde réfléchissait longtemps, ce qu'elle pourrait faire, pour venir à l'aide de ces malheureux. Elle pensa d'abord faire ériger, à plusieurs endroits du pays, des conteneurs comportant des dortoirs, où les sans-abri pourraient passer la nuit à leur aise, sans devoir payer, ni remplir des conditions spéciales. Mais, comment aurait elle pu y arriver dans un pays, où le gouvernement, omniprésent, prescrivait même aux organisations humanitaires internationales, à qui elles avaient

le droit de donner de l'aide et de quelle manière? Il fallait une autre solution: s'il n'était pas possible d'aider les pauvres ici, où on n'en voulait pas, pourquoi ne pas alors partir avec eux ailleurs? Créer un endroit, où personne ne pourrait l'empêcher de redonner à ces gens leur dignité humaine; créer une île pour les exclus! Même si cette idée lui semblait entièrement folle à elle-même, elle prit une année de congé sans solde et se mit à parcourir le pays, afin de collecter l'argent nécessaire pour réaliser ses plans. Et c'était beaucoup plus facile, qu'elle n'aurait cru, car elle trouva facilement de nombreux sponsors: les communes, qui prévoyaient les parcs publics débarrassés des sans-abri, les commerçants, qui n'aimaient pas voir des clochards assis devant leurs magasins et effrayer les clients, les banques et assurances, qui considéraient leurs palais de verre et de marbre dévalorisés par des éléments non désirés, qui y traînaient et les institutions religieuses, qui n'auraient plus à inventer des excuses, pour refuser l'aide à ceux, qui n'avaient rien et qui espéraient y trouver une soupe chaude. Encouragée par son succès, elle se dit, que la fortune accompagne la courageuse, se mit à jouer au loto chaque semaine et finalement – toucha le gros lot!

Les poches pleines d'argent et la tête pleine d'idées, la belle éducatrice démissionna au foyer et se mit à la recherche d'une île, qui pourrait servir pour ses projets. Elle la trouva quelque part au loin, dans une région, où le soleil brillait pendant toute l'année. Elle en devenait propriétaire, en l'achetant aux autorités locales et peu après elle y repartit pour préparer l'arrivée de ses protégés. Elle fut accompagnée par un médecin et une poignée de collaborateurs, tous des résidents de son ancien foyer, qui croyaient au même rêve qu'elle. Comme l'île offrait la quasi-totalité de ce qu'il fallait pour vivre, ils n'emmenèrent, que ce qu'ils jugeaient indispensable (notamment tout un échantillon de médicaments) ou important (entre autre deux pizzas). La création de l'île avança très rapidement et le 23 septembre un premier avion, transportant des gens, qui jusque là étaient condamnés à vivre en dehors de la société humaine, y prit la direction. Les exclus d'hier étaient accueillis dans leur nouveau monde par le plus beau soleil, qu'ils avaient jamais vu dans le ciel et par le sourire plus beau et plus magique que jamais de celle, qui avait été leur soleil pendant leur vie sans avenir au foyer et qui avait tout osé pour eux. Pas de discussion, comment baptiser leur nouveau chez eux; tout le monde consentait de l'appeler l'Île du Soleil! Ils comprenaient, qu'ils étaient enfin des hommes et des femmes libres et peu à peu, ils perdaient leur peur, leur agressivité, leur haine et leur jalousie les uns envers les autres. Ils joignaient leurs efforts pour terminer l'aménagement de l'île (leur île à eux tous), pour planter, ce qui n'y poussait pas déjà, pour produire du vin et de la bière, pour récolter du tabac et du cannabis. Bien sûr, la nouvelle de l'existence de l'Île du Soleil gagnait les foyers dans l'ancien monde et à l'exception de quelques hésitants, tous leurs résidents cherchaient à se faire exclure, pour pouvoir partir dans une autre vie, une vie d'être humain, libre et respecté. Cette histoire est une fiction – en partie tout au moins. La belle

éducatrice au sourire le plus éblouissant du monde existe réellement; je l'ai rencontrée moi-même et c'est elle, qui m'a parlé de l'Île du Soleil. Je ne saurais dire, si pour elle-même, cette idée n'est qu'un rêve ou si elle y croit, qu'un jour elle pourra devenir réalité. Quoi qu'il en soit, ceci n'est pas vraiment d'une importance primordiale. Ceux qui se croient supérieurs à nous pourront nous humilier, nous exploiter et nous exclure pour nous faire vivre comme des chiens. Mais, ils n'arriveront jamais à irradier en nous ces facultés, qui distinguent l'Homme de tous les autres animaux: l'imagination et le rêve. Ainsi, une jeune éducatrice peut nous apparaître comme un rayon de soleil dans l'obscurité et le froid. De même, le rêve de l'Île du Soleil peut nous laisser garder de l'espoir, quelle que soit notre situation actuelle. Il peut nous donner la confiance et la force pour continuer à vivre, aussi bien que la possibilité de nous endormir en paix avec nous-mêmes et avec le monde.

Allu (sept 2008)

## Je vous présente : Le jongleur de mots!!!

Il est des jours, il est des nuits où l'esprit s'envole vers des ailleurs lointains.

Plus rien ne semble vrai.

Vous vagez vers l'horizon.

A ce moment, et seulement si vous avez de la chance, vous pourrez rencontrer le jongleur de mots.

Hôte de l'Empyrée; il n'est pourtant pas vu dieu!

Ce jongleur est vu étrange; lutin et ogre parfois, mais toujours malicieux!

Il est blanc, il est noir, mais il se nourrit de couleurs. Personne ne sait son nom!

Des myrades de mots papillonnent autour de lui. Il les capture dans son filet et les entraîne dans une ronde infinie, sans vouloir leur faire du mal, bien au contraire.

Autour de son visage, ces mots se basculent; galéjade, mâchicoulis, microcosme, grelot, ximénie, pomme d'amour...

Comme le Petit Prince et son renard dans une autre histoire, ce jongleur épiègle apprivoise les mots. Il ne les enferme pas, ils sont libres d'aller et de venir, et en chemin ils ont peut-être instruit ou inspiré quelqu'un?

Le jongleur de mots est quelqu'un qui partage son savoir avec tous ceux qui le veulent.

Il les aide dans les impasses et il est content de voir une histoire naître, voir le jour!

Tous les mots qu'il a déjà partagé avec des auteurs, des écrivains ou journalistes, c'est lui qui donne les arguments entre les personnes! Les mots sont ses amis et il se construit un monde particulier, riche en phrases, en synonymes et de dictons!

Personne ne connaît l'endroit où il les entrecroise, mais imaginez un seul instant qu'il vous y fasse entrer. Ça doit être d'une beauté à vous couper le souffle!

Le brouhaha qui l'entoure est total. Mais peut-on demander à un mot de rester silencieux?

De toute façon, ce bruit rend heureux; tant de façons diverses de s'exprimer, tant de langues à maîtriser, mais lui les connaît toutes! Tous les jours de nouveaux mots naissent et, malheureusement, d'autres meurent; s'en vont pour ne plus jamais revenir! Le mot est aussi vieux que les nations et il a beaucoup à nous raconter, si seulement nous prêtions plus attention...

Roi, le jongleur de mots règne sur son empire, mais il n'est pas quelqu'un d'avare. Au contraire, il est le meilleur ami du lecteur passionné et, bien-sûr aussi de tous les écrivains; qu'ils écrivent une histoire réelle ou irréaliste, rédigeant un texte pour un journal, ou se mettent à faire naître un livre; tout d'abord dans leurs têtes, leurs pensées, et puis finalement pour écrire des mots sur des pages de papier qui n'en demandent pas plus. Pour tous, le jongleur est là...!

S'il était féminin, on pourrait le nommer Muse. Mais il n'est ni homme ni femme, ou est les deux à la fois.

Imaginez un seul instant, qu'il ne soit pas vrai, pas là; que deviendrait notre monde? Je vous le dis, il serait fade et gris!

Tant de mots à apprendre, de langues et de cultures à découvrir, les mots sont le lien entre les hommes!

Les mots ont déjà conduit à des guerres, à des batailles et d'autres conflits, mais étaient-ce bien les mots ou bien l'ignorance de ne pouvoir les utiliser pour dialoguer?

Les mots peuvent être des armes, mais aussi riches en amour et amitié...

Sans les mots, il y aurait une tristesse insurmontable dans le monde, car tous, on a déjà eu besoin de mots réconfortants et tous, on les a mal utilisés pour faire du mal; TOUS!

Le jongleur de mots, Roi non pas pour son nom, mais de sa valeur, est agréable comme le zéphire, mais peut se déchaîner si l'envie lui prend.

Ne le craignez pas, il est riche de vos pensées les plus secrètes, mais ne les utilisera jamais contre vous!

Pour croiser le jongleur de mots, vous devez sortir de vous-mêmes. Mais attention! Ne le ratez pas, car il ne vous parlera que si l'enfant blotti en vous est encore vivant!

Je le sais, moi; je l'ai rencontré.

C'est lui qui m'a soufflé ces mots...

... , à une prochaine fois !!!

ThomasG



# Klick

## Freijoersbotz

La Freijoersbotz a eu lieu du 16 mars au 10 avril 2009, soit 20 jours de travail. En tout, 17 personnes ont accompagné les ouvriers de la Commune, Albert et Christian. Durant 4 semaines, tous les matins, une équipe de 6 personnes quittait la Stëmm vun der Strooss pour nettoyer des lieux de la Ville de Luxembourg (rond point, rue, parc...) salis par le passage d'individus peu soucieux de la propreté des espaces communs. Cette année, nous avons eu une équipe particulièrement motivée, aidée par une belle météo la plupart du temps. Chacun a eu l'occasion de se sentir utile et de faire une action pour un meilleur environnement. A tous les niveaux, la Freijoersbotz 2009 a été une source de satisfaction.

William



Ouverture et inauguration du nouvel atelier de réinsertion professionnelle, atelier-buanderie «Schweesdrëps», le 8 mai 2009 à Esch-sur-Alzette!





# Info

Die Mitglieder der Redaktion der Stëmm vun der Strooss sind wieder «on air». Sie präsentieren ihre Sendung D'Stëmm vun der Strooss: Informatiounen vun der Strooss vir d'Leit op der Strooss, jeden zweiten Monat den ersten Dienstag von 18:30 bis 20:00 Uhr auf Radio ARA 103,3 und 105,2 FM.

Retrouvez toute l'équipe rédactionnelle dans l'émission D'Stëmm vun der Strooss: Informatiounen vun der Strooss vir d'Leit op der Strooss, diffusée un mois sur deux, le premier mardi du mois, de 18:30 à 20 heures, sur les fréquences 103,3 et 105,2 FM de radio ARA.



## Equipe rédactionnelle:

Tania Draut, Marc, eLKa, NiC, Cocoon, gen, Muckel, MikeM, JeanD, SteveW, Alexandra Oxacelay

## Photos / Illustrations:

Amnesty International Luxembourg, Stëmm vun der Strooss, Muckel

## Layout:

Stefan Thelen  
www.modelldesign-trier.de

## Impression:

Polyprint, 44, rue du Canal,  
L-4050 Esch/Alzette

## Abonnement:

Vous pouvez soutenir nos actions en choisissant l'une de ces formules:

Abonnement journal + carte de membre: 20 €  
Abonnement journal: 15 €  
Carte de membre: 10 €  
en versant la somme correspondante sur le compte LU63 0019 2100 0888 3000 auprès de la BCEE

D'Stëmm vun der Strooss vient d'obtenir le statut d'utilité publique par arrêté grand-ducal du 29 août 2003. Vous pourrez désormais déduire des impôts les dons que nous nous aurons faits.

## Rédaction:

105, rue du cimetière  
L-1338 Luxembourg  
Tel. 49 02 60  
Fax: 49 02 63

redaktion@stemmvunderstrooss.com  
www.stemmvunderstrooss.com

Stëmm vun der Strooss asbl est conventionnée avec le Ministère de la Santé et travaille en étroite collaboration avec la Croix Rouge luxembourgeoise.

Les articles signés ne reflètent pas nécessairement l'opinion de l'association.



## Stëmm vun der Strooss asbl

105, rue du Cimetière  
L-1338 Luxembourg  
Tél. (00352) 49 02 60  
Fax (00352) 49 02 63  
stemm@stemmvunderstrooss.com  
www.stemmvunderstrooss.com

LUXEMBOURG



32, Grand-Rue  
L-4132 Esch-sur-Alzette  
Tél. (00352) 26 54 22  
Fax (00352) 26 54 22 27  
esch@stemmvunderstrooss.com  
www.stemmvunderstrooss.com

ESCH SUR ALZETTE

